treumdschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit I. Januar 1966

Freitag, 4. Juni 1982

Nr. 110 [4 238]

Preis 3 Kopeken

Sowjetisch-tschechoslowakische Verhandlungen

Am 2. Juni haben im Kreml die Verhandlungen der Partei- und Regierungsdelegation der UdSSR unter Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzendes ZK der KPGSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breshnew mit der Partei- und Regierungsdelegation der CSSR unter Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPTsch und Präsidenten der CSSR, G. Husak begonnen, die zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch in der UdSSR weilt.

An den Verhandlungen beteilig-An den Verhandlungen beteiligten sich sowjetischerseits das Mitglied des Politbüros des ZK der
KPdSU und Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR N. A. Tichonow, das Mitglied des Politbüros
des ZK der KPdSU und Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko,
das Mitglied des Politbüros des ZK
der KPdSU und Sekretär des ZK
der KPdSU K. U. Tschernenko, der
Kandidat des Politbüros des ZK Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Stellvertreder KPdSU und Erster Stellvertre-tender Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR W. W. Kusnezow, der Sekretär des ZK der KPdSU K. V. Russakow und das Mitglied des ZK der KPdSU, Botschafter der UdSSR in der CSSR A. P. Botwin; tsche-choslowakischerseits — das Mitchoslowakischerseits — das Mitglied des Präsidiums des Zentralkomitees der KPTsch, Vorsitzender der Regierung der CSSR L. Strougal, das Mitglied des Präsidiums und Sekretär des Zentralkomitees der KPTsch V. Bilak, das Mitglied des Präsidiums des ZK der KPTsch und Vorsitzender der Föderativen Versammlung der CSSR A. Indra, das Mitglied des Präsidiums des ZK der KPTsch und Vorsitzender der Regierung der Tschechi-Regierung der Tschechischen Sozialistischen Republik J. Korcak, das Mitglied des Präsidiums des ZK der KPTsch und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei der Slowakei J. Lenart und das Mitglied des ZK der KPTsch, Botschafter der CSSR in der UdSSR C. Lovetin-

L. I. Breshnew informierte über die Bemühungen der Kommunisten und des ganzen Sowjetvolkes, gerichtet auf die Realisierung der vom XXVI. Parteitag der KPdSU konzipierten großzügigen und angespannten Pläne der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes. Jetzt, fünfzehn Monate nach dem Parteitag, gibt es guten Grund zu behaupten, daß diese umfangreichen Aufgaben erfüllt werden. In ihrer vielfältigen Tätigkeit schenkt die Partei ihre besondere Aufmerksamkeit der Entwicklung der wissenschaftlichtechnischen Ideen, der fortschriftlichen Arbeitsorganisation in Stadt und Land sowie der Vervollkommnung des politischen Systems des Sozia-L. I. Breshnew informierte über

G. Husak sprach über den Kampf der KPTsch und der Werktätigen des Landes um die Erreichung der vom XVI. Parteitag der KPTsch gesetzten Ziele, um den Aufbau einer entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Die KPTsch übt erfolgsrich ihre leitende Polle in der sellschaft. Die KPTsch übt erfolgreich ihre leitende Rolle in der Gesellschaft, wobei sie ständig die Verbindung mit den Massen festigt. Im Rahmen der Realisierung des Programms der weiteren wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Gesellschaft stützt sich die CSSR auf die sich vertiefende Zusammenarbeit mit der UdSSR und auf das enge Bündnis mit anund auf das enge Bündnis mit an-

Gemeinschaft.

Beide Delegationen schätzten hoch die Bedeutung des Vertrags über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der UdSSR und der CSSR als die stabile Grundlage internationalistischer Beziehungen ein. In diesem Zusammenhang wurein. In diesem Zusammennang wurde mit Genugtuung festgestellt, daß sich die sowjetisch-tschechoslowakischen Beziehungen in allen Bereichen, ob in Politik, Wirtschaft oder Kultur, weiterhin entwickeln. Die Freundschaft zwischen beiden Völkern ist noch tieger und fester geworden. Im zuschen beiden Völkern ist noch tiefer und fester geworden. Im zurückliegenden Zeitraum wurden ständige Kontakte zwischen den Leitern der KPdSU und der KPTsch gepflegt, fand ein Austausch von Delegationen auf Partei- und Staatsebene, zwischen gesellschaftlichen Organisationen, Partnergebieten und betrieben statt. Der sowjetisch-tschechoslowakische Handelsumsatz, der im vergangenen Planjahrfünft etwa 30 Milliarden Rubel betrug, soll im laufenden Planjahrfünft 50 Milliarden Rubel überschreiten.

Die Delegationen der UdSSR und der CSSR unterstrichen die Not-

der CSSR unterstrichen die Not-wendigkeit, die Zusammenarbeit zwischen den Volkswirtschaften beider Länder weiterzuentwickeln und die Errungenschaften des wis-senschaftlich-technischen Fort-schritts gemeinsam zu nutzen.

Bei der Erörterung internationa-ler Probleme erklärten L. I. Bresh-new und G. Husak, die KPdSU und die KPTsch werden mit allen Mitteln zur Stärkung der Geschlossenheit der Staaten der sozialisti-schen Gemeinschaft und zur Festigung ihres militärpolitischen Verteidigungsbündnisses — der Organisation des Warschauer Vertrags — beitragen. Es wurde die Entschlossenheit der UdSSR und der CSSR bekräftigt, weiterhin die PVAP und deren Leitung im Kampf für die Überwindung der Krise im Lande und für die Stärkung der Positionen des Sozialismus in der VR Polen zu unterstützen, Auch mit den Völkern Kubas, Vietnams, Laos', Kampucheas und Afghanistans, die für ihre revolutionären Errungenschaften kämpien, wurde Solidarität zum Ausdruck gebracht.

druck gebracht.

Beide Seiten wirteten den Standpunkt, daß die Weltlage kompliziert bleibt. Die imperialistischen Kräfte, vor allem die USA, haben Kurs auf Erlangung militärischer Überlegenheit genommen und planen eine neue gefährliche Runde des Wettrüstens. In dieser Situation haben die Völker keine wichtigere Aufgabe als die Aufrechterhaltung des Friedens und die Verhütung eines Kernwaffenkrieges. hütung eines Kernwaffenkrieges.

G. Husak wies auf die außerordentlich große Bedeutung der vom Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breshnew entwickelten neuen Friedensinitiativen für die Verbesserung der internationalen Lage serung der internationalen Lage

hin.

Beide Seiten unterstrichen die Notwendigkeit des realen Fortschritts bei allen Verhandlungen über Reduzierung der Rüstungen. In diesem Zusammenhang verwiesen sie auf die große Bedeutung der zweiten Sondertagung, der UNO-Vollversammlung über Abrüstung für die Sache des Friedens.

L. L. Breshnew und G. Husak widmeten dem sich vertiefenden iranisch-irakischen Konflikt viel Aufmerksamkeit. Dabei bekräftigten sie die prinzipienfeste Position der UdSSR und der ÇSSR zugunsten der denkbar schnellsten politischen Regelung des Konfliktes auf einer gerechten Basis.

Eine aktuelle Aufgabe ist die Beendigung des Krieges im Südatlantik.

Beendigung des Krieges im Südatlantik.

Bei der Erörterung der Lage in
Europa sprachen sich L. I. Breshnew und Gustav Hussak für eine
konsequente Erfüllung der Helsinkier Schlußakte durch alle Teilnehmerstaaten der Gesamteuropäischen Konferenz aus. Nach ihrer
Uberzeugung ist es wichtig, das
Madrider Treffen mit positiven Ergebnissen abzuschließen, und vor
allem einen Beschluß über die Einberufung einer Konferenz über berufung einer Konferenz über Maßnahmen des Vertrauens, der Sicherheit und Abrüstung in Europa anzunehmen

på anzunehmen.
Die Verhandlungen verliefen in einer Atmosphäre der Brüderlich-keit, Einheit und der völligen Übereinstimmung der Ansichten über alle diskutierten Fragen.

AKTJUBINSK. In der Zentralsiedlung des Dzierzynski-Sowchos, Rayon Martuk, wurde zu Ehren der Werktätigen der Milchíarm der Abteilung Nr. 1 die Fahne des Arbeitsruhms gehißt. Damit wurden sie für ihren neuen Sieg geehrt. Am Anfang der dritten Maidekade hatten die Viehzüchter den Halbjahrplan des Milchverkaufs an den Staat erfüllt. Sie hatten an die Molkerei mehr als 4 200 Dezitonnen Milch gegenüber einem Plan von 3 800 Dezitonnen geliefert. KARAGANDA. Die Schafzüchter des Gebiets haben im Wettbewerb zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR einen großen Arbeitssieg errungen. Bei einem Plan von 423 200 Lämmern haben sie 426 400 Lämmer erhalten.

Den größten Beitrag zum Sieg haben die Schafzüchter des Rayons Jegindybulak geleistet. Hier hat sich die Schafherde um 130 200 Lämmer vergrößert. Überplanmäßigen Zuwuchs, erzielen auch die Schafzüchter des Rayons Karkaralinsk und Taldinsk.

Die Ablammungsk am pagne dauert fort.

TALDY-KURGAN. Im vergange-

dauert fort.
TALDY-KURGAN. Im vergange-TALDY-KURGAN. Im vergangenen Jahr hatte die Gruppe M. Tischtschenko aus der Taldy-Kurganer Staatlichen Landwirtschaftlichen Versuchsstation den Plan der Zuckerrübenlieferung überboten. Im laufenden Jahr beschloß sie, einen durchschnittlichen Hektarertrag von 420 Dezitonnen Rüben zu erzielen. In diesen Tagen ist hier die Bearbeitung der Plantagen im Gange. Vortrefilich arbeiten beim Verziehen der Pflanzen Ella Wokalowa, Irma Rosdina, Tamara Iwanyschina, Saira Rachimshanowa. Sie antworten auf die Beschlüsse des Maiplenums des ZK der KPdSU (1982) mit Aktivistenarbeit.

Aktivistenarbeit.

DSHAMBUL. In der Versuchswirtschaft "Karakemir", Rayon Dshambul, stehen die mehrjährigen Gräser gut. Auf den Luzerneteldern ist die Futterernte in vollem dern ist die Futterernte in vollem Gange. In hohem Tempo werden hier die Welkgräser in betonierten Gräben siliert. Von den ersten Tagen der Futterbeschaftung an behauptet Robert Hirsch, einer der ältesten Mechanisatoren des Landwirtschaftsbetriebs, den ersten Platz. Er ist für die jungen Traktoristen Jessenbek Abdijew und Archabai Aulbekow ein guter Lehrmeister.

meister.
ALMA-ATA. Im Sowchos "Sharysuski" hat man mit der massen-haften Schafschur begonnen. Die Schafzüchter haben sich auf diese wichtige Kampagne gut vorberei-tet. Es konnten mehr Scherer eingesetzt werden, da zusätzlich Scherapparate angeschafft wurden. Die Schafscherer haben sich verpflichtet, die Schur von 24 000 Schafen in zwölf Arbeitstagen abzuschließen. Führend im Wettbe-werb sind die ersahrenen Meister O. Temirgalijew und K. Beikenbajew. Sie scheren an einem Tag 105

bis 115 Schafe,

Nach fortschrittlicher Technologie

Weitgehende Verbreitung sinden zur Zeit im Gebiet Koktschetaw spezialisierte Farmen sür die Auszucht von Färsen. Sie bestehen aus genossenschaftlicher Grundlage: Man kaust in den Landwirtschaftsbetrieben des Rayons sieben bis zwölf Monate alte Kälber, hält sie 22 bis 24 Monate und verkaust sie dann mit einem Gewicht von 390 bis 400 Kilogramm. Insgesamt gibt es im Gebiet 15 spezialisierte Großsarmen. Über eine davon, die beste unter allen, möchten wir berichten. Die Zentralfarm des Kolchos Die Zentralfarm des Kolchos, Nowy Trud'' ist nicht ganz ge-wöhnlich: ihre Haupterzeugnisse sind nicht Fleisch und Milch. Hier züchtet man Färsen für die Auffüllung der Kuhherden des Rayons Tschkalowo. Nicht jeder Landwirtschaftsbetrieb schafft das. Der Prozeß der Aufzucht der Jungtiere ist schwierig und tiere zu züchten

PLANIAMETUNET ALLTAG

DER REPUBLIA

60 Wochen Aktivistenarbeit zum 60. Gründungstag der UdSSR

Jungtiere ist schwierig und arbeitsaufwendig.

Am Eingang zur Zentralfarm fordert i der Diensthabende uns sofort auf, Spezialschuhe und Arbeltskittel anzuziehen.

"Die genaue Einhaltung der Hygienenormen ist zum unver-brüchlichen Gesetz für jeden un-serer Tierzüchter geworden", sagt die Chefzootechnikerin des Kol-

die Chetzootechnikerin des Kolchos Alma Schröder.
Zur Zeit werden auf der Farm
2 600 Färsen gehalten. Sie werden im Alter von einer Woche
hierher gebracht und nach zwei
Jahren dem Landwirtschaftsbetrieb als vollwertige Färsen übergeben.

geben.

Das ist zwar keine Typenfarm, aber die Räume wurden für die gezielte Aufzucht umgerüstet. Überall spürt man eine fürsorgliche Hand und sieht man gute Ordnung, um die sich die Arbeiter sehr bemühen.

Das "Tor" der Farm bildet die Quarantänestelle mit der Desinfektionsanstalt. Die eintreffenden Jungtlere werden entsprechend

Jungtiere werden entsprechend bearbeitet, für jede Färse wird eine Spezialkarte angelegt. In den drei Quarantänemona-ten bekommen die Fiere 300 Ki-

das Grobfutter gewöhnt. Die genaue Durchführung des Kom-plexes von Veterinärmaßnahmen ermöglicht es den Kolchosbauern, starke, gesunde, produktive Jung-

"Gemäß der Arbeitsablaufkarte sind alle Tiere in sieben Gruppen geteilt. Für jede gibt es besondere Stallungen, Futterrationen und Bedingungen", betont

Alma Schröder. "Ich bin der Ansicht", "Ich bin der Ansicht", sagt die Chefzootechnikerin abschlie-Bend, "daß wir das Tierzüchte-gut gemeistert haben. Im Alter you zwel Jahren wiegen die Tie-re bis 400 Kilogramm; somit werden gute Voraussetzungen für ihre hohen Leistungen geschaf-fen."

Im Kolchos sorgt man ständig für die Festigung der Futterba-

Tur die Festigung der Futterbasis.

Von der effektiven Arbeit des Kollektivs zeugen auch die wirtschaftlichen Kennziffern. Im Jahre 1981 betrug der Erlös vom Absatz der Tiere mehr als 200 000 Rubel.

Auch die Landwirtschaftsbetriebe, die die Tiere abliefern und anschaffen, werden nicht benachteiligt. Unter den 1 000 Färsen, die ihnen der Kolchos "Nowy Trud" übergeben hatte, wurden 881 als Elite- und erste Sorte bewertet. Jede im Kolchos gezüchtete Kuh ergibt schon in der ersten Laktationsperiode mehr als 3 000 Kilogramm Milch.

Eugen KUCHMANN, ehrenamtlicher Korrespondent der "Freundschaft"

Sekundäre Energiequelle effektiv nutzen

1982 nicht weniger als 350 Gigakalorien Dampf durch die Nutzung sekundärer Energiequellen erzeugen.

(Aus den sozialistischen Verpflichtungen der Werklätigen des Blei-und Zinkkombinals von Ust-Kamenogorsk zu Ehren des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR).

Ab 5. Mai verzichten wir vollständig auf die Wärme, mit der uns das Fernheizwerk Ust-Kamenogorsk versorgt", sagt A. Kule-now, Leiter des Kombinats. "Seit Jahresbeginn haben unsere Wärme-anlagen über 150 000 Gigakalorien Wärme erzeugt. Das kommt einer Einsparung von mehr als 25 000 Tonnen Einheitsbrennstoff gleich.

Dabei wurden nur sekundäre Ener-giequellen genutzt." Im Röstabschnitt der naßmetal-Im Rostabschnitt der nabmetal-lurgischen Abteilung Nr. 2 funktio-niert ein modernisierter Ofen mit Wärmeumlaufkühler, der fast ein Drittel der ganzen Wärme erzeugt, die im Kombinat durch die Nutzung der sekundaren Energiequel-len gewonnen wird. Heute hat Gennadi Adamowitsch

Dienst am Pult. Er war an der Rekonstruktion und Inbetriebnah-me des Ofens aktiv beteiligt und betreut die Wärmeanlage bereits das zweite Jahr. Unlängst brachte W. Rasshiwin einen Verbesserungsvorschlag zur Entlastung der Spei-sepumpen ein, was das Funktionieren der Anlage wesentlich verbes-

Schon jetzt produziert der Ofen 31 Ionnen Dampf pro Stunde", sagt der Abteilungsleiter W. Nikolajenko. Bei voller Nutzung aller Möglichkeiten kann diese Leistung verdoppelt werden." "Die Neuerer der Abteilung Nr. 2 sind ihren Kollegen voran", fügt W. Lebedew, führender Spezialist der Abteilung des Chefenergetikers, hinzu. "Sie erzeugen anderthalbmal mehr Dampf als jene."
Nach zwei, drei Monaten wird die Rationalisatorengruppe um W. Nikolajenko mit der Modernisierung eines weiteren Röstofens

Me. Nikolajenko mit der Modernisierung eines weiteren Röstofens beginnen. Schon zum Ende des laufenden Jahres wird der Anteil der Abteilung Nr. 2 an der gesamten Energiebilanz des Kombinats bedeutend ansteigen.

In der Schmelzerei ist die volle Überführung aller wichtigsten Hüttenaggregate zur Verdunstungskühlung abgeschlossen, was die Möglichkeit bietet, den Bedarf des Bleiwerks an Wärme vollständig zu decken. Eine wichtige Tatsache: Die Nutzung des Systems der Dampferzeugung ermöglicht es im Kombinat, schon jetzt, den Jahresverbrauch an Wasser bedeutend zu reduzieren und den Anteil des geschlossenen Wasserumlaufs zu erhalten. schlossenen Wasserumlaufs nats behauptet sicher Spitzenposi-tionen im Zweig bei der Nutzung von sekundären Energiequellen. Seine Erfahrungen werden von den Metallurgen des ganzen Landes ausgewertet.

Paul ADLER

Gebiet Ostkasachstan

In freundschaftlicher Atmosphäre

Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und die Regierung der UdSSR gaben am 2. Juni im Großen Kremlpalast ein Essen zu Ehren der Partei- und Regierungsdelegation der CSSR mit dem Generalsekretär des ZK der KPTsch, Präsidenten der CSSR G. Husak an der Spitze.

Während der Verhandlungen

Sowjetischerseits beteiligten sich an dem Essen die Genossen L. I.
Breshnew, J. W. Andropow, M. S.
Gorbatschjow, V. W. Grischin,
A. A. Gromyko, A. P. Kirilenko,
A. J. Pelsche, N. A. Tichonow,

D. F. Ustinow, K. U. Tschernenko, W. I. Dolgich, W. W. Kusnezow, B. N. Ponomarjow, M. S. Solomenzew, M. W. Simjanin, I. W. Kapitonow, K. V. Russakow, die Stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrats der UdSSR, die Vorsitzenden Staatlicher Komitees der UdSSR und ändere offizielle Persönlichkeiten. Der Generalsekretär des ZK der

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzende des Präsidi-ums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breshnew hielt eine

Rede des Genossen L. I. BRESHNEW

Teurer Genosse Gustav Husak!

Sehr geehrte Genossenl Liebevoll und herzlich empfängt Moskau, unser ganzes Land die Partei- und Regierungsdelegation der Tschechoslowakischen So-

Wir freuen uns über die Mög-lichkeit, dem bewährten Leiter der tschechoslowakischen Kommunitschechoslowakischen Kommuni-sten, Präsidenten der Republik, unden anderen tschechoslowakischen Funktionären Gastfreundschaft und unsere tiefe Achtung zu erweisen. Wir begrüßen Sie von ganzem Herzen: Seid willkommen!

Die sowjetisch-tschechoslowaki-sche Zusammenarbeit trägt schon längst einen entwickelten und inhaltsreichen Charakter. Zwischen den Zentralkomitees unserer Par-teien und den örtlichen Parteiorgapflegt. Überhaupt sprechen wir in Fragen der Politik die gleiche Sprache und handeln in der glei-

chen Richtung. Von Jahr zu Jahr wächst der

Warenumsatz zwischen uns. Wir liefern einander Tausende Pro-duktionsarten — von Rechenma-schinen und Walzstraßen bis zu Konsumgütern.

Bigem Charakter sind unsere Be-ziehungen im Bereich der Kultur. Sie sind zu einem unabdingbaren Teil im geistigen Leben unserer

Völker geworden.

Bei einem solchen Umfang von Beziehungen ist es doppelt so wichtig, periodisch eine Art allge-meine Leistungsschau unserer ge-samten Arbeit zu veranstalten. Ich denke, und die Genossen werden mir zustimmen, daß dieser Besuch der tschechoslowakischen Freunde zu einer solchen Leistungsschau

Sie bot uns die vortreffliche Möglichkeit, unsere Errungenschaften zu bewerten, neue Bereiche der Zusammenarbeit wahrzunehmen und kritisch dort hinzublicken, wo bei uns die nötigen Resultate vor-

läufig ausbleiben.
Aus der Reihe der Aufgaben

ökonomischer Natur - und wir haben gemeinsame große Planzie-le —, würde ich zwei hervorhe-ben. Erstens — die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Zweitens — die Kooperation, die Schaffung von Direktverbindungen zwischen den Industriezweigen , und einzelnen Betrieben. Unsere Behörden, die wissen-

Organe des RGW müssen sich energischer mit der Lösung dieser Aufgaben befassen und neue Formen der Zusammenarbeit vorschla-

gen. Wir verfügen bereits über solide Erfahrungen der Kooperation, dar-unter in einer solch führenden Branche wie die Atomenergetik. Wir besitzen auch die Erfahrungen der gemeinsamen Lösung von wis-senschaftlich-technischen Aufga-

ben.
Ich bin überzeugt, daß wenn unsere Länder gemeinsam an die
Entwicklung der führenden Branchen der Wissenschaft und Technik, z. B. der elektronischen Techhik, Z. B. der elektronischen Feel-nologie, an den Bau von Robotern herangehen, die Ergebnisse beein-druckend sein werden. Im Bereich der Politik beabsich-

tigen wir und unsere tschechoslo-wakischen Freunde vor allem für eine weitere Festigung der Bezie-hungen der KPdSU und der KPTsch zu sorgen. Gerade die Kommunisten haben ihre Rolle nicht nur als Organisatoren, sondern auch Neuerer bei der Vertie-fung der brüderlichen Beziehungen unserer Völker zu spielen. Gemeinsam mit den anderen Bruderländern suchen die Sowjet-

union und die Tschechoslowakei in den internationalen Angelegenhei-ten beharrlich nach Wegen zur Festigung des Friedens und zur Beseitigung der Herde der Kriegs-

Sackgassen entstehen in der in-

ternationalen Arena nicht von selbst, Sie werden künstlich ge-schaffen. Dies kann praktisch von allen Konfliktsituationen und un-gelösten Problemen behauptet werden. Hinter ihnen stehen letzten Endes eigennützige imperialisti-sche Interessen, Chauvinismus und Unwillen, der allgemeinen Situati-on im nuklearen Zeitalter Rech-

on im nuklearen Zeitalter Rechnung zu tragen.
Politische Weisheit besteht heute darin, durch gemeinsame Anstrengungen beharrlich und geduldig auf die Lösung von Problemen hinzuwirken, die eine Gefahr für den Weltfrieden in sich bergen. Und besonders wichtig ist es natürlich, das brennendste Problem unserer Tage aus der Sackgasse unserer Tage aus der Sackgasse herauszuführen — die Einstellung des Wettrüstens und die Abrü-

stung. Welchen Sinn hat es eigentlich, immer neue Möglichkeiten zu er-halten, einander zu vernichten? Es ist an der Zeit, damit einzuhalten. Es geht um mehr als um Maßhalten. Es geht letzten Endes um die Zukunft der Menschheit.

Zukunft der Menschheit.
With sind bereit, ehrlich unsere Häfte des Wegs zu gehen, und versuchen, der anderen Seite die richtige Entscheidung zu erleichtern. Darauf, sind solche unsere Maßnahmen, wie das Moratorium für die Stationierung nuklearer

Waffen mittlerer Reichweite im europäischen Teil der UdSSR so-wie die derzeitig stattfindende Reduzierung dieser Mittel gerichtet.

Man möchte hoffen, daß unsere Zurückhaltung, unsere konstrukti ven Schritte die USA-Administrati on bewegen werden, sich auf boden des politischen Realismus zu stellen, mit mehr Verantwor-tungsbewußtsein an das Problem der Begrenzung und Reduzierung der Rüstungen zu gehen. Das wür-de den sehnlichsten Hoffnungen der Völker entsprechen Völker entsprechen.

Abschließend möchte ich die gro-Abschniebend modern ich die gro-Be Genugtuung über unsere Ver-handlungen* mit den tschechoslo-wakischen Freunden zum Ausdruck bringen. Unser gutes Einverneh-men liegt auf der Hand. Wir sind fest entschlossen, die Freundschaft unserer Länder und Völker zu wahren und zu festigen. Und wir

wissen, wie das zu tun ist. Ich bringe einen Toast aus auf das Gedeihen und Wohl des tschedas Gedeinen und Wohl des tsche-choslowakischen Brudervolkes, auf die neuen Erfolge der sozialisti-schen Tschechoslowakeil Auf die unerschütterliche brüder-

liche sowjetisch-tschechoslowaki-sche Freundschaft! Auf die Gesundheit des Genos-

sen Husak, der Mitglieder der Partei- und Regierungsdelegation der ESSR, aller hier anwesenden Genossen!

G. Husak hielt eine Antwortrede.

Rede des Genossen G. HUSAK

Teurer Genosse Breshnew! Sehr geehrte sowjetische Freun-

Gestatten Sie mir, dem Zentral-komitee der Kommunistischen Par-tei der Sowjetunion, dem Präsidi-um des Obersten Sowjets der um des Obersteh Sowjets der UdSSR und dem Ministerrat der

UdSSR herzlich zu danken für die Einladung unserer Partei und Re-gierungsdelegation zu einem Be-such der Sowjetunion, für den herz-lichen Empfang und die große Aufmerksamkeit, die wir von den ersten Minuten unseres Verweilens

(Schluß S. 3)

Optimalste Fristen

Die Werktätigen des Sowchos "Tscherkasski" haben die Ge-treideaussaat in optimalen Fristen abgeschlossen. Einer von den 134 Traktoristen, die zum allegemeinen Erfolg maßgebend beigetragen haben, ist Alexander Wiens. Er steuert einen K 700. Zuerst machte er bei der Feuchtigkeitsabdeckung mit, dann bei der Getreideaussaat, und überall leistete er nur Qualitätsarbeit. Sein gutes Beispiel spornte die anderen Mechanisatoren zu elanvoller Arbeit an. sten abgeschlossen. Einer von den

Alexander Wiens ist außerdem ein unermüdlicher Agitator. In diesen Tagen agitiert er für die möglichst bessere Realisierung des vom Matplenum des ZK der KPdSU bestätigten Lebensmittelprogramms. Die Ackerbauern des Sowchos haben nun die früher übernommenen Verpflichtungen. 17 Dezitonnen Getreide je Hektar zu erzielen, überprüft und be-

je Hektar mehr einzubringen. Vitali LANGEMANN Geblet Nordkasachstan

Halbjahrplan erfüllt

Der Entwicklung der Schweinezucht schenkt man im Kolchos "Trudowik" große Aufmerksamkeit. In der Farm sind Arbeitsgruppen von Schweinezuchterinnen gebildet worden, die miteinander aktiv wett-eifern. Die Ergebnisse negen auf der Hand, In füni Monaten des laufenden Jahres hat man hier 2 144 Ferkel bekommen — um 114

mehr als halbjahrplanmäßig.

Den Ton im sozialistischen Wettbewerb gibt die Arbeitsgruppe um Tatjana Kosmina an. Sie und ihre Helfer Irma Hasenkampf,

Lubow Mamatschenko und Gottlieb Günther erzielen gute Resultate, auch die Mäster Tamara Ballard, Emma Huck und Maria Betz haben die Erfüllung des Halb-jahrplans gemeldet. Sie haben sich verpflichtet, an den Mastkom-plex Dshuwaly im Juni noch 500 Ferkel zu übergeben. Ihre Erfolge widmen unsere Schweinezüchter

widmen unsere Schweinezüchter dem 60, Gründungstag der UdSSR. Heinrich ENNS, ehrenamtlicher Korrespondent der "Freundschaft", Gebiet Dshambul

Zeit

Stafette

...der Jugendverband und überhaupt die gesamte Jugend, die zum Kommunismus übergehen will, muß den Kommunismus studieren. Musuos (dem)

Die Zeit wergeht wie im Fluge. Bie Zeit wergeht wie im Fluge, Es scheint, daß die Komsomolzin Galina Kolesnikowa erst vor kurzem nach Pawlodar gekommen wäre. Seitdem aber sind bereits fünf Jahre vergangen. In dieser Zeit hat sie die Berufsschule Nr. 86, beendet und ist ins Aluminiumwerk gekommen. Hier geht sie ganz in der Arbeit auf.

Gegenwärlig ist Galina Elektro-schlosserin im Zentrallabor für Automatik und Meßlechnik des Werks, Im Wettbewerb um berufli-ches Können hat sie wiederholt Preise gewonnen.

Im Bild: Aktivistin der kommu-nistischen Arbeit Galina Kolesni-kowa.

Foto: Marina Nikolajewa

Die Jugend steht ihren Mann

Der jüngste XIX. Komsomol-kongreß war für alle jungen Menschen unseres Landes ein Er-eignis von großer politischer Tragweite. Unermüdlich der Par-tet zu folgen, alle ihre Pläne zu realisieren, ihr Kampfgehilfe und ihre zuwrißesige Beservagu sein ihre zuverlässige Reserve zu sein — darin sieht der Komsomol den höchsten Sinn seiner Tätigkeit. "...Jeder Abschnitt", sagte Leonid flitsch Breshnew auf dem XIX. Jugendforum der Sowjetunion, "an dem Komsomolzen tehen " XIX. Jugendforum der Sowjetunion, "an dem Komsomolzen
stehen, muß als vorderste Kampflinie betrachtet werden". Gegenwärtig gibt es in unserem Gebiet kein einziges Arbeitskollektiv, keinen Abschnitt des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufbaus, wo die Komsomolzen nicht eingesetzt wären.
Alle Jugendkollektive unseres
Gebiels schlossen sich der patrio-Alle Jugendkollektive unseres Gebiets schlossen sich der patriotischen Massenbewegung "Aktivistenarbeit, Kenntnisse, Initiative und Schaffen der Jugend — für das elfte Planjahrfünft!" an. Ober 3 000 Jungarbeiter, 334 Komsomolzenkollektive erfüllten vorfristig die Auflagen des ersten Jahres des laufenden Planlahrfünfts. Darunter sind die Juger "rigaden der Melkerinnen aus dem Sowchos "Satobolski", der Bohranlage Nr. 38 der Bergverwaltung des Trusts "Kustanalasbest", der Autokolonne Nr. 2579 u. a.

Nr. 2579 u. a.

Eine weitere Entwicklung gewann der sozialistische Wettbewerb der Jugendkollektive um die Preise der namhaften Fachdie Preise der namnatten Fach-leute des Gebiets, An diesem Wettstreit beteiligen sich heute mehr als 11 000 Jungen und Mädchen. Ihre Anstrengungen richten die Komsomolorganisatio-nen auf die konkrete Teilnahme 'n der weiteren Entwicklung der

stungen erzielten auch die Jungen Tierpfleger. Mit Wort und Tat be-weist die Jugend, daß sie allen Aufgaben gewachsen ist. Das flößt uns, der älleren Generation, Zuversicht und Hoffnung bezüg-

lich der Zukunft unseres Sowchos

Damit möchte ich aber durch-

Damit möchte ich aber durchaus nicht behaupten, daß wir das Kaderproblem in den nächsten Jahren vollständig lösen werden, Zahlenmäßig ist das kaum möglich. Gegenwärtig mangelt es uns an rund hundert Arbeitern. Hier gibt es wahrscheinlich nur einen Ausweg: die vorhandenen Arbeitskräfte weiter zu festigen aufgrund der ständigen Erhöhung ihrer Berufsmeisterschaft, der weiteren Verbesserung der Arbeitsorganisation auf allen Abschnitten; eine solche Arbeitsproduktivität zu derzielen, die den Mangel an Arbeitskräften wesentlich wettma-

beilskräften wesentlich wettma-chen würde. Eine besonders gro-be Rolle spielt dabei die weitere

Schulung unserer Mechanisato-

führenden Zweige der Industrie, des Bau- und des Transportwe-sens, der Landwirtschaft, auf den Kampf um Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit. Tonangebend Im sozialistischen Wettbewerb sind die Delegierten des XV. Komsomolkongresses Kasach-

im sozialistischen Wettbewerb sind die Delegierten des XV. Komsomolkongresses Scasachstans und des XIX. Forums des Jugendverbandes der UdSSR.

Mit hohem Verantwortungsgefühl, auf kommunistische Art verhält sich Allja Schajachmetowa, Weberin im Kammgarnkombinat und Preisträgerin des Leninschen Komsomol Kasachstans, zu threr Arbeit; sie vertrat die Jugend unseres Gebiets auf dem XIX. Komsomolkongreß der UdSSR. Zu seiner Eröffnung hatte sie das Programm für 2.5 Jahre erfüllt und 84 500 Meter Stoff mit ehrenvollem Fünfeck erzeugt. Thre sozialistischen Verpflichtungen hat sie ebenfalls erfolgreich bewältigt; heute arbeitet Alija auf das September-Konto des Jahres 1983. Vor kuzem erwies das Betriebskollektiv Ihr das hohe Vertrauen und nominierte sie als Kandidatin für die Wahlen zum Gebietssowjet der Volksdeputierten.

die Wahlen zum Gebietssowjet der Volksdeputierten.
"...es ist notwendig, daß jede Komsomolorganisation. Jeder Jungkommunist in Stadt und Land sich über ihren Platz in dieser gewaltigen Arbeit im klaren sind. Es ist notwendig, daß sie konkrete Verpflichtungen übernehmen und Rechenschaften über das Geleistete ablegen", unterstrich Genosse L. I. Breshnew in seiner Rede auf dem Komsomolkongreß.

new in seiner Rede auf dem Komsomolkongreß, Vor dem XIX. Komsomolkon-greß trafen im Gebietskomsomol-komitee zahlreiche Telegramme und Schreiben ein, in denen die jungen Werktätigen über die Er-In Ust-Kamenogorsk fand der erste Republikweltbewerb der Berufs-

füllung der von ihnen übernommenen Verpflichtungen berichteten. Darunter waren auch die Rapporte von Soja Stojanowa, der Deleglerten des XV. Komsomolkongresses Kasachstans; der Jugendbrigaden um Jewgenl Andrejuschkin aus dem Trust "Sokolowrudstrol" und um Nikolal Rödinger aus dem Sowchos "XXIII. Parteitag der KPdSU".

Zu der weiteren Entwicklung der gesellschaftlichen und Arbeitsaktivität der Jugend, der Erhöhung ihrer beruflichen Fertigkeiten trug die Gebietsschau der Komsomolzen- und Jugendkollektive zu Ehren des XIX. Komsomolkongresses bei, an der 909 Jugendkollektive teilnahmen. Über 2000 Personen erhöhten im Laufe der Schau ihre Arbeitsqualifikation und meisterten artverwandte Berufe.

"Die Viehwirtschaft ist heute die enischeidende Front auf dem Lande", proklamierte der XXVI. Parteitag der KPdSU. In dem unlängst angenommenen Lebensmittelprogramm ist das mit neuer Kraft betont. Seine Erfüllung betrachten die Komsomolzen des Dorfes als ihre vorrangige Aufgabe. In den Farmen des Gebiets.

betrachten die Komsomolzen des Dorfes als ihre vorrangige Aufgabe. In den Farmen des Gebiets arbeiten heute mehr als 9.000 Jungen und Mädchen. Hier sind 158 Jugendkollektive gebildet, die hohe Leistungen erzielen.

Der Komsomoleifer, die gegenseitige kameradschaftliche Unterstützung und die Einführung der fortschrittlichen Arbeitsmethoden, die Schaffung der nötigen Arbeitsbedingungen ermöglichten es der Komsomolzen- und Jugendbrigade der Melkerinnen um Valentine Kraft aus dem Sowchos "Satobolski", 3 000 Kilogramm Milch pro Kuh und Jahr zu erzielen; dem Jugendkol-

lektiv um Nikolai Rödinger, den lektiv um Nikolai Rödinger, den Mastarbeitern aus dem Sowchos "XXIII. Parteitag der KPdSU", hohe Gewichtszunahme je Rind zu erreichen und die Mastbullen mit durchschnittlichem Lebendgewicht von 650 Kilogramm je Tier an die Erfassungsstellen zu

mit durchschnittlichem Lebendgewicht von 650 Kilogramm je
Tier an die Erfassungsstellen zu
liefern.

Gegenwärtig gehen auf den Feldern unseres Gebiets die Frühjahrsarbeiten ihrem Ende zu. 200 Millionen Pud Getreide pro Jahr an den
Staat zu liefern — so ist die Aufgabe der Ackersleute. Einen gewichtigen Beitrag werden dazu
die jungen Herren des Bodens
leisten. Erörtert und unterstützt
wurde in allen Komsomolorganisalionen der Sowchose und Kolchose der Appell der jungen Getreidebauern aus dem Rayon
Urizkoje an alle Jungen und
Mädchen der Republik, die
Frühjahrsarbeiten des laufenden
Jahres rechtzeitig und organisiert durchzuführen. Das Büro
des ZK des Komsomol Kasachstans billigte diesen Appell, und
das verpflichtet uns zu vielem.
Die Jugendbrigade um Kuanyschpal Kashlachmetow, Delegierten des XIX: Komsomolkongresses, verpflichtete sich, durchschnittlich 20 Dezitonnen Geirelde je Hektar zu ernten.

Die Jugend des Gebiets Kustanal versichert die Parteiorgane,
daß sie, ihren Schritt nach Kommunisten ausrichtend, auch künftig all ihre Kräfte und Kenntnisse für die Verwirklichung der
Beschlüsse des XXVI. Parteitages der KPdSU aufbieten wird.

Anatol DIRKSEN,
Erster Sekretär des Kustanaler Gebietskomsomolkomitees, Delegierter des XIX.
Komsomolkongresses der
UdSSR.



Der Sowchos "Akanski", einer der ältesten Landwirtschaftsbetriebe des Rayons Arykbalyk, beging im vorigen Jahr seinen 45. "Geburtstag". Doch mehr als die Hälfte seiner Mitarbeiter sind noch unter 30. Allein in den letzten fünf Jahren sind 183 Absolventen der örtlichen Mittelschule in die Sowchosproduktion gekommen.

tion gekommen. Vor relativ kurzer Zeit erhiel-ten Nikolai Kungurzew und Vik-tor Inger ihre Reifezeugnisse und blieben im heimatlichen Sow-chos. Von hier wurde ihnen das

chos. Von hier wurde ihnen das Geleit zum Armeedienst gegeben, und als sie pach Hause zurückkehrten, reihten sie sich in ihre früheren Brigadenkollektive ein. Beide erhielten neue Traktoren. Kungurzew ist Maiszüchter geworden und ist heute ein anerkannter Fachmann in seinem Beruf, Für die hohen Erträge auf seinen Plantagen wurde Nikolai mit dem Ruhmesorden 3. Klasse gewürdigt.

mit dem Ruhmesorden 3. Klasse gewürdigt.

Auch Inger ist mit unter den Besten. Ob er die Herbstfurche zieht, Getreide sät oder Schnee anhäuft — stets leistet er Aktivistenarbeit, Er ist für seine Leistungen mit der Medaille "Für Arbeitsheldenmut" ausgezeichnet worden.

Nicht nur auf dem Feld arbeiten die ehemaligen Schulabsolventen. Jekaterina Kasatschowa, Swetlana Lin, Katharina Moßmann, Alina Legesa und andere Mädchen sind Maschinenmelkerinnen. Sie erhalten jährlich 2500 bis 2800 Kilogramm Milch je Kuh. Manchmal übertreffen sie auch anerkannte Melster in der Farm von Krasnowo.

Diese Beispiele stehen nicht einzeln da. Neu, doch bereits kennzeichnend ist für den Sowchos die Erscheinung, daß die Jugend sich für die ländlichen Berufe entscheidet. Auch in den Famillen wird die Kontinuität der Berufe gepflegt. So entstehen in den Brigaden und auf den Farmen neue Arbeitsgruppen und Kollektive.

Im Dorf Kuspek bilden die

men neue Arbeitsgruppen und Kollektive.
Im Dorf Kuspek bilden die jungen Melkerinnen, die Schwestern Nina und Wera Melnikowa, im Dorfe Krasnowo — die Schwestern Jelena und Ludmilla Sadwornewa je eine Arbeitsgruppe. Die Brüder Anatol und Eugen Sirskle sind Schlosser in der Reparaturwerkstatt, mit Beginn der Ernte satteln sie auf Kombines um.

Jedes Jahr füllen sich die Feldbaubrigaden, die Farm- und anderen Kollektive der Sow-

nderen Kollektive der Sow-

Worin liegt das Familienglück?

chosproduktion durch Neulinge auf. In den letzten fünf Jahren haben sich 56 Schulabgänger als haben sich 56 Schulabgänger als Mechanisatoren qualifiziert, 25 als Viehzüchter, 34 als Bauarbeiter, 18 als Fahrer, über 50 Burschen und Mädchen wurden an anderen Produktionsabschnitten eingesetzt. Die junge Ablösung hat im Leben des Sowchos festen Fuß gefaßt und ihren Lebensweg sicher gewählt. Für die meisten hatte es mit der Schülerproduktionsbrigade begonnen. Schon als Schüler hatten sie die ersten Arbeitsfertigkeiten erworben und dann auch die Ausbildung im dann auch die Ausbildung

Die hohe Verantwortung der Jungarbeiter, der rasche Anstieg ihrer Berufsmeisterschaft neh-

Die none Verantwortung der Jungarbeiter, der rasche Anstieg ihrer Berufsmeisterschaft nehmen ihren Anfang in der Schule. Hier unterrichten hochqualifizierte Lehrer in Botanik, Biologie und Produktionspraxis. Die Klassenräume, das Kabinett für Maschinenkunde, die Schlosserund Tischlerwerkstatt sind mit allem Erforderlichen ausgestattet, es wird fakultativer Unterricht in manchen Fächern erteilt. Die Arbeitserziehung erfolgt auf verschidenen zusammenhängenden Abschnitten: auf dem Versuchsfeld der Schule, in der Schülerproduktionsbrigade und schließlich in der Sowchosproduktion, Das verbindende Kettenglied ist die Schülerproduktionsbrigade. Ihr sind Grundstück und Technik zugeteilt. Die Schüler machen sich mit den Grundlagen der Agrotechnik bekannt, meistern die Landmaschinen. Zugleich mit dem Relfezeugnis erhalten sie den Befählgungsnachweis als Traktorist-Maschinist 3. Klasse.

Die Schule verfolgt keinesfalls das Ziel, daß buchstäblich
alle Absolventen im Dorf bleiben
sollen. Natürlich gibt es unter ihnen auch solche, die sich "städtische" Berufe wählen. Doch die
meisten ziehen die Arbeit auf
dem Lande vor. Dafür wirbt sowohl die Schule als auch die
Wirklichkeit selbst: Die weitgehende Mechanisierung der Produktionsprozesse, die neueste
Technik, die Verbesserung der
kulturellen, sozialen und Lekulturellen, sozialen und Le-bensverhältnisse, die Möglich-keit, sich weiterzuqualifizieren, das günstige Mikroklima im Kol-lektiv.

Friedrich SCHULZ, Korrespondent der "Freundschaft"

Gebiet Koktschetaw

und Lust für alles Viktor Chmelenko traf ich im Komsomolkomitee, wohin er nach Felerabend kam, Er ist ein sehr beschäftigter Junger Mann, Mitglied des Rayonkomsomolkomitees, Mitglied des Büros des Gebietskomsomolkomitees, Deputierter des Rayonsowjets der Volksdeputierten, Junggardist des Planjahrfünfts. Er ist aber nicht nur gesellschaftlich aktiv, sondern auch ein vorbildlicher Arbeiter, Mehrere Jahre ist er führend im sozialistischen Wettbewerb, seine Leistungen wurden mit dem Ehrenabzelchen des ZK des Leninschen Komsomol und der Ehrenurkunde des Jugendverbandes Kasachstans gewürdigt. Vor kurzem beteiligte er sich an der Arbeit des XV. Komsomolkongresses der Republik, ihm wurde auch die Ehre zuteil, die Jungen und Mädchen des Gebiets auf dem XIX. Komsomolkongreß zu repräsentieren. Viktor Chmelenko traf ich im

Seine Kinderjahre verbrachte Viktor in einem Dorf im Gebiet Zelinograd. Von klein auf ge-wöhnte er sich an die Arbeit, half den Eltern, was er schon

Nach der Achtklassenschule besuchte er eine technische Berußschule in Karaganda, wo er den Bergarbeiterberuf erlernte. Kurz vor dem Armeedlenst arbeitete er in Saran in einer Kohlengrube. Der Militärdienst war ihm eine gute Lebensschule, dort lernte er kameradschaftliche Hilfe und Unterstützung schätzen, trat in den Komsomol ein, dort beschloß er entgültig, sich dem Bergarbeiterberuf zu widmen. Nach der Achtklassenschule

entgiltig, sich dem Bergarbeiter-beruf zu widmen.

Das Kollektiv des Jugendab-schnitts Nr. 7, wohin Viktor-nach dem Ableisten seines Mi-litärdienstes kam, ist eines der besten in der Kohlengrube "50 Jahre Oktoberrevolution". Mehre-re Jahre schon liegt es im so-zialistischen Wettbewerb vorne und erzielt jahraus, jahrein hohe zialistischen Wettbewerb vorne und erzielt jahraus, jahrein hohe Leistungen. Ein großes Verdienst hat daran natürlich der Chef des Abschnitts Alexander Nikolajew. Der junge Leiter genießt unter seinen Kollegen Achtung und Ehre. Dieser Mann hat auf Viktor einen großen Einfluß ausgeübt, besonders damals, als Viktor seine ersten Schritte als tor seine ersten Schritte Bergmann machte.

Bergmann machte. "Ich möchte nicht sagen, daß ich durchaus begeistert war, als ich zum ersten Mal in die Grube einfuhr", erzählt Chmelenko, "Daß ich aber dafür Interesse hatte, ist schon wahr. Zu jener Zeit wurde im Abschnitt ein neuer mechanisierter Komplex KM-130 eingesetzt. Damals war das für uns alle etwas ganz Neues. Die moderne Technik zu meistern halfen uns unsere Kollegen.

Die moderne Technik zu meistern halfen uns unsere Kollegen.
Gegenwärtig fördert das Kollektiv des Abschnitts Nr. 7, in dem Viktor Chmelenko arbeitet, über 3 000 Tonnen Kohle pro Tag. Das ist eine der besten Kennziffern im Kohlenbecken. Eben das ermöglichte ihnen, die Erfüllung der angespannten sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des XIX. Komsomolkongresses schon am 8. April zu melden. Im laufenden Planjahrfünft haben die jungen Bergarbeiter schon 1 000 000 Tonnen hochdes XIX. Komsomokongresses schon am 8. April zu melden. Im laufenden Planjahrfünft haben die jungen Bergarbeiter schon 1 000 000 Tonnen hochwertigen Brennstoffes gefördert. Allen voran sind Michail Parkalow, Viktor Radtke, Pjotr Garbara und Woldemar Garsch. Hier, im Abschnitt Nr. 7, wurde Viktor Chmelenko ein hochqualifizierter Fachmann, ein aktiver gesellschaftlicher Funktionär und beendete im Fernstudium das Karagandaer Bergbautechnikum. Heute liefert er Musterbeispiele an gewissenhafter und ehrlicher Arbeit. Wenn man ihn so beobachtet, so kommt man nicht aus dem Staunen heraus, wie er für all das Zeit und Kraft findet.

Alexander REIN Gebiet Karaganda



höchsten moralischen Werte der Gesellschaft unter der Bevölke-rung zu vervollkommnen und die Wirksamkeit dieser Propaganda zu erhöhen... Im Beschluß wer-den entsprechende Ministerien aufgefordert, in den Lehrplänen der Oberklassen der allgemeinbil-

denden Mittelschulen, der techni schen Berufsschulen und der Fachmittelschulen obligatorischen Unterricht in Psychologie und

Ethik des Familienlebens, in hyglenischer und sexueller Erzie-

hung der Jungen und Mädchen

Vor mir liegt ein Stoß von Schulheftsblättern mit Antworten auf die den Jugendlichen gestellten Fragen. Man kann nicht behaupten, daß sie schon feste Standpunkte widerspiegein. Es gibt darin Widersprüche, Zweifel und auch Verwirrung. Das nimmt auch gar nicht wunder, denn es gab nicht viel Zeit zum Überlegen. Die Aufgabe lautete: Ohne sich mit Jemand zu beraten, einen eigenen Standpunkt darzulegen.

elgenen Standpunkt darzulegen. Unsere Jugend ist über das Fami-lenleben vielseitig und aus ver-schiedenen Quellen informiert,

kunstgruppen und Sportsektio-In den letzten zwei-drei Jah

in den letzten zweit das Woh-nungsproblem gelöst. Jährlich bekommen rund zehn Familien Schlüssel zu neuen Wohnungen. In der Dorfmitte errichteten die Bauarbeiter das zweistöckig "Haus der Jungvermählten" Es enthält acht Zweizimmerwoh zweistöckige

Bauarbeiter das zweistöckige "Haus der Jungvermählten". Es enthält acht Zweizimmerwohnungen mit allem Komfort. Mich persönlich freut aber mehr, wenn die jungen Familien für sich ein eigenes Wohnhaus bauen: Das ist das erste und richtige Merkmal dafür, daß unser Kollektiv stabiler und kräftiger wird. Vor einem Jahr zum Beispiel hatte unseren Betrieb die Familie des Mechanisators Sappai Korin verlassen. Neulich kehrte sie in unseren Sowchos "Kultura" zurück. Das spricht für sich selbst; Unsere Bemühungen waren nicht umsonst; doch obwohl sich im Betrieb große Veränderungen vollzogen, haben wir noch unendlich viel zu tun. Den Ausdruck "Wurzeln geschlagen" verbinde ich vor allem mit der Familie unseres Arbeitsveteranen, Mechanisator s Peter Laturnus. Er wohnt in einem großen Haus mit zwei seinen Söhnen, Peter und Juri, die auch den Mechanisatorenberuf ausüben. Unlängst heiratete Juri, die Jungvermählten wollen sich aber nicht von ihren Eltern trennen. Solche Familien wie Laturnus sind eine sichere Stütze für unseren Sowchos. Sie alle sind Schrittmacher der Produktion. Aber vielleicht ist auch das nicht das Wichtigste. Die Hauptsache ist, daß die Kinder in den meisten Familien in Liebe und Treue zur Arbeit, zur Sache der Ackerbauern erzogen werden, Das ist natürlich eine Gewähr dafür, daß die Jugend feste Wurzeln auf dem Lande, auf dem Boden ihrer Väter, fassen wird. Der Jugend dabei behilflich zu sein, ist unsere Hauptaufgabe. ren.
Bei allen landwirtschaftlichen Bei allen landwirtschaftlichen Kampagnen fällt die größte Belastung auf die Schlepper "Kirowez": threr gibt es bei uns 34. Jedes Jahr bemühen wir uns, die Zahl der eingesetzten Raupenschlepper zu verringern, dem ihre Nutzung ist beim Mangel an Arbeitskräften sehr uneffektiv. Doch da gibt es wiederum Probleme. Nicht jedermannkann einen "Kirowez" steuern, dazu braucht man eine entsprechende Berufsqualifikation. Und da erwarten unsere Wirtschaftsspezialisten mit Recht einen konkreten Beistand seitens der Komsomolzen. Ich weiß, daß die Bewegung um die allgemeine Schulung der Mechanisatoren in unserem Gebiet weitgehend entfaltet ist. Viele Jahre lang bleiben die Jugendinitiativen gültig Lebst du auf dem Lande so die Jugendinitiativen gültig "Lebst du auf dem Lande, so beherrsche die Technik!" und "Mädchen, lernt Traktoren steu-ern!". Unser Komsomolkomitee

Im Januar vorigen Jahres ist der bekannte Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR "Über Maßnahmen zur Verstärkung der staatlichen Hilfe für Familien, die Kinder and es hat sich über eine Reihe von Problemen schon eine domi-nierende Meinung herausgebil-det. Jedenfalls ist ein ernstes Gespräch über eine ernste Sache begonnen worden, und es kann nicht allein für die Jugend, son-dern auch für die Eltern und für haben" gefaßt worden. Er betont die Notwendigkeit, die Methoden der Propaganda des Wissens über die Familie als einen der höchsten moralischen Werte der Gesellschaft. Erzieher in der Schule von

Nutzen sein.

Finden Sie sich genügend vorbereitet, um eine Ehe einzugehen?

Entschluß zum Ehestand

Die Antworten der Jungen und Mädchen lauten fast einstimmig: Die Antworten der Jungen und Mädchen lauten fast einstimmig: "Wir finden uns noch nicht genügend vorbereitet, eine Ehe einzugehen." Oft wird dieser Gedanke durch das kurze "Nein" ausgedrückt, manchmal kommt ein "Ich weiß es nicht" vor, und auch das sichere "Ja" fehlt nicht, ist aber nur selten. Worln sehen die Schüler ihr "Nichtvorbereitetsein"? Eine Schülerin der 10. Klasse schreibt: "Ich weiß fast gar nichts vom Familienleben. Für mich ist es noch zu früh, an so etwas zu denken." Eine andere meint: "Ich habe noch kein Abitur gemacht. Auch besitze ich noch keinen Beruf. Ich kann noch nichts ordentlich machen." Die dritten zweifeln überhaupt daran, ob man mit 16—17 Jahren für das Familienleben bereit sein kann. Für sie ist die "Ehe eine ferne Perspektive, dazu habe es noch Zeit. Einzelne Athworten wieder kennzelchen steh be es noch Zeit. Einzelne Ant-worten wieder kennzeichnen sich durch feste Überzeugung und we-nig Begründung. "Ich glaube nig Begründung. "Ich glaube vorbereitet genug zu sein" meint

eine Schülerin. "Ich habe schon viele Fernsehsendungen zu die-sem Thema gesehen, viele Bücher sem Thema gesehen, viele Bucher gelesen und weiß auch viel aus dem Leben selbst." Das ist der Fall, wo Mädchenträume und etwas Belesenheit dafür gehalten werden, man sei für das reelle Leben mit seinem unvermeidlichen Alltag genügend vorbereitet.

Die Jungen, allerdings nur einzelne, gehen noch weiter; sie versuchen es, das Wesen ihres zweifellosen Vorbereitetselns zweifellosen Vorbereitetseins zum Familienleben darzulegen, "Ich bin sicher", behauptet der eine, "daß ich ein guter Famili-envater sein und alles machen kann." Vielleicht ist das jugend-licher Maximalismus, vielleicht aber auch das Vertrauen in seine Kräfte das er durch seine Fra-Kräfte, das er durch seine Er-fahrungen als Ältester in einer kinderreichen Familie gewonnen hat? Doch im großen und ganzen sieht unsere Jugend ein, daß sie sieht unsere Jugend ein, daß sie noch nicht genügend vorbereitet ist, um eine Ehe einzugehen. Sie hofft am wenigsten auf eine Hilfe der Eltern. Eine solche Spezialaufgabe setzt sich eine Familie nur selten, sie rechnet mit der Hilfe der Schule, der Bildungsorgane, der Wissenschaft.

Wie ist das Ideal des Ehepartners in Ihrer Vorstellung?

Ohne ein Ideal ist die Selbst-vervollkommnung undenkbar, wie die Erreichung eines Zieles ohne dessen Vorhandensein. Hat sich einer ein Ideal entworfen, so ist

es schon der erste Schritt zum Handeln. Wille und Tat sind die Diener des Ideals. Die Oberschü-ler sprechen von der hohen Voll-kommenheit, die die Pheneriten ler sprechen von der hohen Vollkommenheit, die die Ehepartner ihrer Meinung nach besitzen und auch anstreben müssen. Ihre Antworten widerspiegeln subjektive Urteile über das Famillenglück. Selbstverständlich sprechen die Mädchen vom Ideal der künftigen Gatten, und die Jungen von den Vorzügen, die sie sich bei ihren künftigen Frauen wünschen.

Die praktische Wahl des Ehegatten fällt nicht unbedingt mit der Gestalt des sich herausgebil-deten Ideals zusammen, beeinflußt deten Ideals zusammen, beeinflußt sie aber dennoch positiv. Das Bild des erwünschten Lebenspartners bildet sich bei unserer Jugend allmählich anhand ihrer Vorstellungen von den konkreten Qualitäten der Persönlichkeit, anhand der Vorstellungen, die sie aus einer Vielzahl von Quellen schöpfen und verarbeiten — aus der Literatur, aus Fernseh- und Rundfunksendungen, und in einem noch größeren Maße aus den persönlichen Beobachtungen und Elndrücken, die von den morali-Eindrücken, die von den moralischen Erfahrungen jedes einzelnen, von seiner Bürgerreife und von seinem Erziehungsgrad untrennbar sind.

Wir führen hier die Qualitäten der künftigen Ehepartner nach der Häufigkeit ihrer Wiederholung in Hunderten von Antworten an. Nach Ansicht der Mädchen muß der Gatte gutherzig, kein Trinker, stark und

klug sein, Frau und Kinder lie ben, muttig und treut, haushälte-risch, der Frau in allem behilf-lich, ehrlich und fürsorglich sein und dann schon Scharm, Schön-heit, Höflichkeit und Bildung

Die Jungen sind weniger emo Die Jungen sind weniger emotional. Aber auch sie erwähnen an der ersten Stelle die Gutherzigkeit und die Liebe der Frau für Mann und Kinder. Darauf folgen: Schönheit (oder Anmut, Reiz, Ordnungssinn) und Treue, Wirtschaftlichkeit (muß alles können) und Bescheldenheit, das Vermögen, ihrem Mann Verständis entgegenzuhringen, sich für nis entgegenzubringen, sich für seine Angelegenheiten zu interes-sieren, und schließlich modern (worin diese Eigenschaft besteht, bleibt unklar) und gastfreundlich

sein.

Unbestreitbar sind unsere Jugendlichen die Töchter und Söhne unserer Zeit. Ihre ehelichen Ideale, die Vorstellung vom Familienglück gründen nicht auf dem Besitz von "Gold und Silber". Unsere Oberschüler träumen in der Regel nicht von einem müßigen Luxusleben, von Profit und millionenhohem "Taschengeld". Sie wollen in ihrem Lebensgefährten einem liebevollen. geid. Sie wohlen in hirem Le-bensgefährten einem liebevollen, gutherzigen Menschen, einem treuen Freund begegnen, auf den man stolz sein kann.

Es ist Aufgabe der älteren Ge-nerationen in Schule und Familie, ihnen zu helfen, diese lichten Träume zu bewahren und zu ver wirklichen.

Isaak HARMS

(Schluß in der nächsten "Stafette")

In freundschaftlicher Atmosphäre

in der Sowjetunion an spüren, für Ihre warmen Worte teurer Leonid Iljitsch, über unsere Partei und die der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik.

Die Gelegenheit nutzend, will ich Ihnen und in Ihrer Person allen sowjetischen Kommunisten, dem Brudervolk der Sowjetunion vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Tschechoslowaleit von der Partei der Accession kei, von der Regierung der CSSR und vom ganzen tschechoslowaki-schen Volk einen freundschaftlichen solidarischen Gruß überbrin-

Jede Begegnung der Vertreter unserer Bruderparteien und -länder verleiht der Entwicklung der tscheverleiht der Entwicklung der tschechoslowakisch-sowjetischen Beziehungen, unserer gegenseitigen Zusammenarbeit einen neuen Impuls.
In unseren Herzen leben die unvergeßlichen Eindrücke vom Besuch des Genossen Leonid Iljitsch
Breshnew als Leiter der Parleiund Regierungsdelegation der
UdSSR vor vier Jahren, seine Teilnahme an der Arbeit des XVI.
Parteitags der KPTsch im vergangenen Jahr. Wir schätzen hoch
die große Aufmerksamkeit, die
Sie Leonid Iliitsch allen Assekdie große Aufmerksamkeit, die Sie, Leonid Iljitsch, allen Aspek-ten der tschechoslowakisch-sowjeten der ischechoslowakisch-sowje-tischen Freundschaft und Zusam-menarbeit schenken, die sich zum Wohl der Völker unserer beiden Länder auf der Grundlage des im Mai 1970 unterzeichneten Vertrags Freundschaft, Zusammena beit und gegenseitigen Beistand zwischen der CSSR und der UdSSR erfolgreich weiterentwickeln.

Ich möchte große Genugtuung darüber zum Ausdruck bringen, daß unserer Delegation die Möglichkeit geboten wurde, sich erneut mit den sowjetischen Funktionären zu treffen, sich mit den neuen Errungenschaften der Sowjetunion verfraut zu machen. Das ist um so wichtiger, weil unser Besuch in vertraut zu machen. Das ist um so wichtiger, weil unser Besuch in dem Jahr stattfindet, wo das Sowjetvolk und mit ihm zusammen die ganze fortschrittliche Menschheit den 65. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und den 60. Gründungstag der UdSSR begehen. Diese Ereignisse waren neue historische Meilensteine des XX. Jahrhunderts, und sie ne des XX. Jahrhunderts, und sie beeinflußten die Schicksale unserer Völker.

Zusammen mit Euch freuen wir uns über die Erfolge, erzielt auf dem siegreichen revolutionären Weg, den der Große Oktober eröffnet hat, Wir schätzen hoch den heldenhaften Kampf, die selbstlose Aufbauarbeit ifbauarbeit der sowjetischen ommunisten und des Volkes Ihres Landes, das unter der Leitung der Leninschen Kommunistischen Par-tei in den komplizierten Ver-hältnissen des Kampfes gegen die reaktionären Kräfte der ganzen Welt es vermocht hat, die Sache der Revolution zu verteidigen, erst-mals in der Geschichte der Menscheine entwickelte sozialistische Gesellschaft aufzubauen und den Aufbau des Kommunismus in Angriff genommen hat.

griff genommen hat.

Gegenwärtig erzielt die Sowjetunion neue Siege im Kampf um
die konsequente Realisierung deBeschlüsse des XXVI. Parteitags
der KPdSU, der Auflagen des eliten Fünfjahrplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung.
Die Erfolge des sowjetischen Volführen überzeugend die züge des Sozialismus vor Augen
— der einzigen Gesellschaftsordnung, die imstande ist, die in der gegenwärtigen Entwicklungsetappe vor der Menschheit stehenden Proersolgreich zu lösen, ein ches Leben und eine immer bessere Befriedigung der wachsenden Bedürinisse der Werktätigen zu gewährleisten. Die Erfolge der schöpferischen Aufbauarbeit des sowietischen Volkes sind für uns ein unversiegbarer Quell der Erfahrungen und der Begeisterung.

Genossen! Unsere Partei, das ganze tschechoslowakische Volk bieten große Kräfte auf für die Erfüllung des Programms der weiteren wirtschaft-lichen und sozialen Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft ge-mäß den Beschlüssen des XVI. Parteitags der KPTsch. Uns stehen verantwortungsvolle Aufgaben be-vor, die wir unter komplizierten internationalen, aber auch inneren Verhältnissen erfüllen müssen, die an uns immer höhere Anforderungen stellen. Indem wir die Haupt-aufmerksamkeit der Partei- und Staatsorgane, der gesellschaftli-chen Organisationen darauf konzentrieren, gehen wir davon aus, daß die Politik der Kommunisti-schen Partei der Tschechoslowakei, deren Hauptziel und wichtigste Aufgabe die Schaffung noch gün-stigerer Lebensbedingungen für die breiten Schichten unseres Vol-kes ist, die restlose Unterstützung kes ist, die restlose Unterstützung der Werktätigen genießt. Außerordentlich wichtig ist für uns, daß wir uns im Laufe seiner Verwirklichung auf den Beistand und die sich unentwegt vertiefende Zusammenarbeit mit der Sowjetunion, auf das Zusammenwirken der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags und des RGW stützen können

Laufe der heutigen Verhandlungen, die in der für unsere gegenseitigen Beziehungen traditionellen Atmosphäre des vollen Einvernehmens verliefen, wurde er-neut die volle Einheit der Auffassungen und Standpunkte über alle erörterten Fragen bestätigt. Beide Delegationen unterstrichen ihre Entschlossenheit, die tschechoslo-wakisch-sowjetische Zusammenarwakisch-sowjetische Zusammenar-beit auch künftig auf allen Ge-bieten zu vertiefen und zu erwei-tern. Die Parteitage unserer Bruderparteien im vergangenen Jahr haben gezeigt, daß es dazu große Möglichkeiten und die notwendigen Bedingungen gibt.

Wir können mit Recht sagen, daß die tschechoslowakisch-sowjetischen Beziehungen aur den bewährten Prinzipien des Marxismus-Leninis-mus und des sozialistischen Inter-nationalismus, auf der Gemeinsam-keit der Ziele unserer Völker beim keit der Ziele unserer Volker beim Aufbau des Sozialismus und des Kommunismus, beim Kampf für Frieden und sozialen Fortschritt gründen, daß diese Beziehungen das wahrhaft feste Bündnis gleichdas wahrhaft feste Bündnis gleich-berechtigter Staaten verkörpern und daß für sie eine aufrichtige Freundschaft von Millionen Werk-tätigen unserer Länder kennzeich-nend ist. Die feste Grundlage die-ser Beziehungen ist das Kampf-bündnis der Kommunistischen Par-tei der Tschechoslowakei und der Kommunistischen Partei der So-wjetunion. Unsere Bruderparteien, ihre Zentralkomitees eint die volle Übereinstimmung der Ansichten. ihre Zentralkomitees eint die volle Übereinstimmung der Ansichten, tiefe Achtung und gegenseitiges Vertrauen, die auch auf die anderen Bereiche unserer Beziehungen einen ersprießlichen Einfluß ausüben. Wir versichern Ihnen, teure sowjetische Freunde, daß wir diese festen Beziehungen zwischen unseren Parteien und Staaten auch künstig gemäß den Bestrebungen und vitalen Interessen unseres Volkes stärken und entwickeln werkes stärken und entwickeln wer

Erfolgreich entwickelt sich die tschechoslowakisch-sowjetische wirt-schaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit, erweischaftliche und wissenschaftlichtechnische Zusammenarbeit, erweitert sich der Handelsumsatz zwischen den beiden Ländern. Wir messen der Koordinierung unserer Volkswirtschaftspläne und der Realisierung des langfristigen Programms der Spezialisierung und Kooperierung der Produktion zwischen der CSSR und der UdSSR für den Zeitraum bis 1990 große Bedeutung bei. In der Festigung der beiderseitigen wirtschaftlichen Beziehungen, Vertiefung der internationalen sozialistischen Wirtschaftsintegration, Koordinierung der Wirtschaftspolitik der sozialistischen Länder sehen wir den effektiysten Weg zur Gewährleistung der Aufgaben, die unser Parteitag gestellt hat. Auf dem Gebiet der Ideologie und der Kultur, zwischen den gesellschaftlichen Organisationen, den Partnergebieten, den Kollektiven der Betriebe, Schulen und Anstalten vertiefen sich ebenfalls die aufrichtige brüderliche Freundschaft und die Zusammenarbeit.

Teure Genossen! Der Aufbau der sozialistischen und der kommunistischen Gesell-schaft in unseren Ländern ist unschaft in unseren Ländern ist un-trennbar mit dem Kampf für die Erhaltung des Friedens in der gan-zen Welt verbunden. Die Kommu-nistische Partei der Tschechoslowa-kei schenkt der Gewährleistung friedlicher Lebens- und Arbeitsbe-dingungen für unser Volk viel Auf-merksamkeit. Eine feste Garantie, Zuversicht und Hoffnung für die Zukunft geben uns die konsequente Zukunft geben uns die konsequente friedliebende Politik der Sowjet-union, die wachsende Macht des Sozialismus und sein Einfluß auf die Entwicklung des Weltgesche-

Während die reaktionärsten Kräfte des Imperialismus, vor allem die der USA, bestrebt sind, jenes Positive zunichte zu machen, das in den internationalen Beziehungen in den internationalen Beziehungen erreicht wurde, stehen wir zusamen mit Ihnen fest auf der Seite der Kräfte, die entschieden gegen die Verschäffung der Internationalen Spannung, gegen jegliche Schritte auftreten, die die Gefahr eines weltweiten bewaffneten Konflikts verstärken.

Wir sind überzeugt, Menschheit heute keine dringliche-re Aufgabe kennt, als für die Si-cherung des Friedens und für Abrüstung zu kämpfen. Deshalb unterstützen unsere Partei und das ganze tschechoslowakische Volk ganze tschechoslowakische Volk uneingeschränkt die Friedenspolitik der UdSSR, die auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU erneut bekräftigt wurde, sowie die in den Reden des unermüdlichen und entschlossenen Kämpfers für Frieden und internationale Entspannung, Leonid Iljitsch Breshnew, enthaltenen Friedensinitiativen. Schulter an Schulter mit der Sowjetunion, im festen Bündnis mit den Staaten der sozialistischen Gemeinschaft werden wir unseren Beitrag zum gemeinsamen Kampf für die Gewährleistung des Friedens und für die Abwendung der Kriegsgefahrleisten. Diesen Weg werden wir auch in Zukunft gehen.
Gestatten Sie mir, teure Genos-

Gestatten Sie mir, teure Genos-en, einen Toast auszubringen:

Auf die wettere Festigung der unerschütterlichen Freundschaft, des Bündnisses und der Zusam-menarbeit der Völker der Tschecho-slowakei und der Sowjetunion!

Auf neue Errungenschaften der Leninschen Kommunistischen Partei der Sowjetunion und ihr Zen-tralkomitee, auf weitere Erfolge des brüderlichen sowjetischen Vol-kes in der Verwirklichung der Be-schlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU!

Auf die Gesundheit unseres großen Freundes, des Generalsekretärs des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen Leonid Iljitsch Bresh-

Auf Ihre Gesundheit, teure reunde!

Die Reden L. I. Breshnews und G. Husaks wurden mit großer Auf-merksamkeit angehört und mit an-haltendem Beifall aufgenommen. Das Essen verlief in herzlicher, freundschaftlicher Atmosphäre.

(TASS)

TASS Internationales Washington verhärtet Druck panorama

Guter Wille verbürgt den Erfolg

Die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten von Amerika sind übereingekommen, am 29. Juni in Genf offizielle Verhandlungen über die Begrenzung und Reduzierung strategischer Rüstungen aufzunehmen.

men.

Bekanntlich wurde der Prozeß
der Begrenzung und Reduzierung
dieser Rüstungen seinerzeit von
der USA-Administration unter fadenscheinigen Vorwänden abge-brochen, die in keiner Beziehung zu den Gesprächen standen.

In dem im vorigen Jahr auf dem In dem im vorigen Jahr auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU von L. I. Breshnew vorgelegten Friedensprogramm für die 80er Jahre nimmt das Problem der Begrenzung und Reduzierung strategischer Rüstungen einen zentralen Platz ein. Unter Hinweis darauf, daß diese Frage immer schärfer und dringender wird, rief die Sowjetunion die Vereinigten Staaten von Amerika auf, den SALT-Verhandlungen keine künstlichen Hinvon Amerika auf, den SALT-Verhandlungen keine künstlichen Hindernisse in den Weg zu stellen und unverzüglich mit ihnen zu beginnen. Von der Notwendigkeit ausgehend, sämtliche Kanäle für ein weiteres Wettrüsten zu verbauen, hat die Sowjetunion vorgeschlagen, die Entwicklung und den Bau neuer Arten von strategischen Waffen entweder zu verbieten, oder maximal einzuschränken, und erklärte sich bereit, ein Übereinkommen über das Einfrieren solcher

Stabiles Glied der

sozialistischen

Gemeinschaft

Die Volksrepublik Polen ist ein stabiles Glied der sozialistischen Gemeinschaft, es hat zuverlässige Verbundete — die UdSSR und die

sozialistischen Länder. Das schreibt

die polnische Zeitung "Zolnierz Wolnosci", Wie es in dem Beitrag weiter heißt, ist das Bündnis mit der UdSSR von entscheidender Be-deutung für die Souveränität Polens

und für die Unverletzbarkeit seiner Das Fundament Bündnisses sei die ideologisch-po-litische Einheit Polens und der UdSSR, "Diese Grundlage wollten

dle Gegner des Sozialismus 1980/81 untergraben. Sie versuch-ten, die Beziehungen zwischen un-

seren Staaten verzerrt darzustel-len und waren bemüht, das ideolo-

gische Fundament der gegenseitigen Beziehungen zu zerstören, forderten deren Revision, um unsere
Kontakte nicht auf ideologischer
Basis, sondern auf falsch kalkulierten geopolitischen Voraussetzungen aufzubauen", schreibt das
Blatt

Blatt.

Eine Lockerung der ideologischen Geschlossenheit zwischen der VR Polen und der Sowjetunion wäre nur für die Kräfte profitabel, die immer noch hoffen, "die auf dem europäischen Kontinent entstandene Lage zu revidieren und das jetzige Kräfteverhältnis zu verändern".

Wie es in dem Beitrag weiter heißt, waren die antisozialistischen Elemente in erster Linie bestrebt, die führende Rolle der PVAP, der wichtigsten Gewähr des Bündnis-

die fuhrende Rolle der PVAP, der wichtigsten Gewähr des Bündnisses zwischen der VR Polen und der UdSSR, im Staat zu untergraben. Sie versuchten, das Bündnis mit der UdSSR zu schwächen, was die Untergrabung der Grundlage

die Untergrabung der Grundlag bedeuten würde, auf der die Sicher

heit Polens und die Unverletzbar keit der Oder-Neiße- und Ostsee

keit der Oder-Neiße- und Ostsee-Grenzen beruht. "Politische Aben-teuerer aus der Solidarnosc-Füh-rung, der 'Konföderation unabhän-giges Polen', KSS-KOR und ande-re antisozialistische Gruppie-rungen waren bemüht, diese Ziele zu verheimlichen. Es hat unter ih-nen aber auch solche gegeben die

nen aber auch solche gegeben, die selbstbewußt darüber schrieben und öffentlich redeten, wobel sie offen mit hartgesottenen Revanchisten

und bestimmten Kreisen der kapi

"Es sei zum Beleg auf die De-klaration der sogenannten Klubs

der selbstregierenden Rzeczpospo-lita' verwiesen, die im Herbst 1981 auftauchten und Trozkisten, Anar-

chisten und andere erbitterte Fein-

de Volkspolens vereinigten. Diese Leute proklamierten falsche Losun-gen, die eine praktische Revision der Grundsätze des Vertrags über

Freundschaft, Zusammenarbeit und

gegenseitigen Beistand zwischen der VR Polen und der UdSSR be-

"Diese Gruppierung, die im Grunde genommen mit den natio-

Grunde genommen mit den natio-nalen Interessen nichts Gemeinsa-mes hatte, versuchte darüber hin-aus, die Verträge des polnischen Staates, die die Grundlage ein-träglicher Beziehungen zu beiden deutschen Staaten bilden, zu tor-pedieren", schreibt "Zolnierz Wol-nosci". "In diesem Wahnsinn war noch eine Spitze verborgen, die auch gegen die Interessen der DDR. unseres geprüften Verbünde-

auch gegen die Interessen der DDR, unseres geprüften Verbünde-ten und eines Bollwerks des So-

zialismus im Westen Europas, gerichtet war. Das alles sollte in erster Linie die Sicherheit unseres wichtigsten Verbündeten, der UdSSR, beeinträchtigen. Es ist

nicht schwer zu verstehen, welchen Preis die Polen für diesen wahn-

witzigen Plan hätten zahlen müs-sen. Das kümmerte aber die politi-

schen Abenteuerer nicht."

Sicherheit unseres

deuteten."

talistischen Staaten liebäugelten.

Rüstungen zu erzielen, sobald die-se Verhandlungen begonnen haben,

Andererseits hat die Administration Reagan, als sie 1981 in das Weiße Haus zog, sogleich den SALT-2-Vertrag für "grundlegend falsch" erklärt und die Absicht bekundet, ihre Zustimmung zu Verhandlungen über eine Reduzierung der strategischen Rüstungen erst dann zu geben, wenn die Vereinigten Staaten von Amerika "die militärische Überlegenheit über die UdSSR wiederhergestellt" haben.
Später hat das Weiße Haus die Andererseits hat die Admini-

Lösung der Frage der Verhandlungen immer hinausgezögert und ihre Aufnahnte mit "dem Verhalten der Sowjetunion" verknüpft.

Der Entschluß USA-Präsident Reagans, die SALT-Verhandlungen wiederaufzunehmen, ist als Schrift in der richtigen Richtung zu wer-ten

Man möchte hoffen, daß die Bereitschaft der USA, die Verhandlungen mit der UdSSR wiederaufjungen mit der Udssk wiederauf-zunehmen, nicht auf momentane politische Kalküle zurückzuführen ist, wie dies in der Vergangenheit wiederholt der Fall gewesen ist, und nicht auf Auslandsreisen des einen oder anderen USA-Politikers und die Sorge um ihr Image in den Augen der Weltöffentlichkeit, sondern auf den aufrichtigen Wunsch, das weitere Abgleiten der

Welt zu einer nuklearen Katastro-phe zu verhindern.

phe zu verhindern,
Begrüßenswert ist auch die von
Präsident Reagan bekundete Absicht, sich Handlungen zu enthalten, die den SALT-2-Vertrag untergraben könnten. Dies muß als
indirektes Eingeständnis einer früheren Fehleinschätzung dieses Vertrages durch Washington gewertet
werden. Man kann nicht umhin,
dem Nobel-Preisträger Glenn Seaborg recht zu geben, der die Weidem Nobel-Preisträger Glenn Seaborg recht zu geben, der die Weigerung Washingtons, den SALT-2-Vertrag zu ratifizieren, als "tragischen Fehler" qualifizierte, einen Fehler, der zusätzliche Barrieren auf dem Wege der Reduzierung von Kernarsenalen in der Welt errichtet, das sowjetisch-amerikanische Verhältnis beträchtlich belastet und die internationale Lage insgesamt kompliziert hat.

Eine Voraussetzung des Erfolgs jeglicher Verhandlungen ist vor allem guter Wille beider Seiten, ihre Bereitschaft, keine Mühe zu scheuen, um Lösungen herbeizufüh-ren, die die legitimen Interessen der Partner berücksichtigen,

Die Sowjetunion ist für Verhand-lungen, die nicht mit dem Ziel ge-führt werden, militärische Vorbe-reitungen zu verschleiern, sondern dazu, konkrete Vereinbarungen zu treffen, die für beide Seiten an-nehmbar sind und das Risiko von bewafineten Konflikten vermindern,

UNEP-Experten haben das Wort

In der ganzen Welt gehen jedes Jahr fünf bis sieben Millionen Jahr fünf bis sieben Millionen Hektar fruchtbaren Boden verlo-ren. Dies sei eine Folge der Bo-denerosion durch Wind und Was-ser, der Bodenvergiftung durch Chemiestoffe, des Baus von Städ-ten, Straßen, Flugplätzen und an-deren Anlagen.

Diese Feststellung ist in einem Bericht enthalten, den Experten des UNO-Programms für Probleme der natürlichen Umwelt zum Problem der Bodenerosion vorbereitet haben. Sie kommen zu der Schlußfolgerung, daß die weitere Existenz unserer Zivilisation infolge der gewaltigen Verluste an nutzbaren Ländereien gefährdet

Die Bodenerosion ist in den USA Die Bodenerosion ist in den USA ein akutes Problem, wird in dem Bericht festgestellt. Infolge der fortschreitenden Erosion, die sich in den Vereinigten Staaten von Amerika in verschiedenen Formen zeigt, werden jedes Jahr von jedem Hektar Land, das angebaut wird, 7,4 Tonnen fruchtbarer Boden-schicht abgetragen. Die Gesamtverluste erreichen im ganzen Land 50 Millionen Tonnen im Jahr.

Je näher die Beratung der führenden Repräsentanten von sieben kapitalistischen Ländern in Versailles, desto härter die Stimme Washingtons gegenüber seinen Partnern und Verbündeten. "Die Russen unter Druck nehmen!", "Die Schrauben anziehen!" — das ist der Haupttenor der Außerungen seiner Emissäre, die die Länder Westeuropas und Japan mit dem Ziel unter Druck nehmen, daß sie auf die Entwicklung gegenseitig vorteilhafter Beziehungen mit der UdSSR und den anderen sozialistischen Ländern in Wirtschaft und Handel verzichten. Eine härtere Sprache spricht die amerikanische Presse, die den Auftrag hat, die Positionen Washingtons vor der Beratung in Versailles propagandistisch zu sichern. Ein typisches Beispiel dafür ist der in der "New York Times" erschienene Artikel des notorischen Obskuranten William Safire. Er hat eine "Entdekkung" gemacht; Eine "wirtschaftspolitische Strategie" aufgespürt, die die Sowjetunion angeblich "in dem Bemühen durchsetzt, die Länder, die östlich und westlich ihrer Je näher die Beratung der fühdem Bemühen durchsetzt, die Länder, die östlich und westlich ihrer Grenzen liegen, hinsichtlich der Energieversorgung von sich abhängig zu machen".

Wie er behauptet, läßt sich "ein bestimmtes Aktionsprogramm der Russen verfolgen", das zum Zweck haben soll, die westlichen Industrieländer und Japan "zu Wirtschaftsdominien! zu machen". Er schreibt: ...Man kann deutlich eine schreibt: "Man kann deutlich eine Analogie zwischen dem russischen "Gasgeschäft" in Westeuropa und dem russischen "Erdöl- und Erdgasgeschäft" mit Japan beobachten". Man möchte dazu sagen; arme Industrieländer des Westens, die es zum Unterschied von Safire nicht vermocht haben, hinter den "Generalplan der Russen" zu kommen und rechtzeitig auf seine Realisierung zu verzichten! Denn als Folge wird "in Europa in raschem Tempo die sibirische Erdgasleitung gebaut" und "nach jüngsten Schätgebaut" und "nach jüngsten Schät-zungen des amerikanischen Ge-heimdienstes" werden die Europäer ihren Erdgasbedarf zu 40 Prozent ihren Erdgasbedart zu 40 Prozent decken und sich von ihrer Abhängigkeit (das schreibt der Autor allerdings nicht) vom Erdöl zu einem großen Teil frei machen, das ihnen die Erdölmonopole der USA liefern. Als Ergebnis, schreibt er weiter, macht im Pazifik das russisch-japanische Projekt zur Nutzung des Erdöls von Sachalin grozung des Erdöls von Sacha zung des Erdöls von Sachalin gro-ße Fortschritte" und "die Japaner werden innerhalb von zehn Jahren

die Hälfte des Erdöls, das dort ge-wonnen wird, zu einem Preis er-halten, der um acht Prozent niedri-ger liegen wird, als der, zu dem das Erdöl aus dem Persischen Golf (von denselben USA-Erdölmonopolen!) verkauft wird."

Eine solche Perspektive macht den Autor des Artikels und seine Hintermänner rasend. "Die gieri-gen Japaner", schreckt er, "können bei diesem Geschäft stark in Verbei diesem Geschält stark in Ver-lust kommen", das sie bereits "in Gewalt der Russen gebracht hat", "Das Sachaliner Projekt ist für die Japaner eine Falle." Und wei-ter direkte Drohungen: "Wir müs-sen den Japanern zeigen...", "wir müssen den Europäern zeigen...", "wir müssen den Russen zeigen..." usw. usf.

Das einzige, wovon der Verfas-ser des Artikels in der USA-Zei-tung Abstand nimmt, ist der auf-richtige Rat an die Westeuropäer und Japaner, nach wie vor in voll-ständiger Abhängigkeit von ameri-kanischen Erdöl- und anderen kanischen Erdöl- und anderen USA-Monopolen zu verbleiben, die ihnen Energieträger liefern und sich an diesem Geschäft bereichern. Eine solche Empfehlung ergibt sich aber gerade aus diesem Artikel!

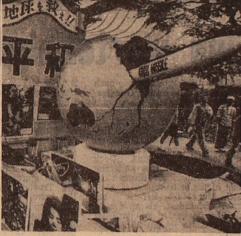
Und wie werden derartige Rat-schläge in den eieben führenden kapitalistischen Staaten aufgenom-men? Der BRD-Kanzler H. Schmidt erklärte dazu, daß die wirtschaftli-che Zusammenarbeit mit den ost-europäischen Nachbarn nicht in ein politisches Instrument oder in eine europäischen Nachbarn nicht in ein politisches Instrument oder in eine Art Bahn verwandelt werden könne, der sich in Abhängigkeit von den Umständen beliebig auf oder zudrehen ließ. Der französische Präsident F. Mitterand äußerte sich noch entschiedener: "Wir werden anderen Staaten nicht erlauben, unsere Beziehungen zu kontrollieren."

Aus diesen Außerungen geht eindeutig hervor: was für die USA-Monopole gut ist, muß nicht unbedingt nach dem Geschmack ih-rer Verbündeten oder Partner sein. Die letzteren verstehen es, gut zu rechnen und ihre Interessen zu wahren. Sie sind keinesfalls ge-neigt, auf die Privilegien des Han-dels und der Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern sowie auf die Vorteile zu verzichten, die die internationale Arbeitsteilung mit sich bringt, Vorteile, von denen übrigens auch die Vereinigten Staaten selbst Gebrauch machen,

Askold BIRJUKOW



Die Bewegung für den Frieden und die Abwendung der nuklearen Kriegsgefahr hat in Japan ein ge-samtnationales Ausmaß erreicht. Auf den in verschie-denen Gebieten des Landes stattfindenden Meetings und Demonstrationen fordert die progressive Offent-ichkeit, mit dem von Washington aufgepeitschten Wettrüsten Schluß zu machen. Sie bekunden ihre Ent-schlossenheit, die Verwandlung des Landes in einen Startplatz für amerikanische Flügelraketen und der Japaner — in Atomgeiseln des Pentagon zu verhin-



dern; sie fordern sofortige Liquidierung der Militärstützpunkte und des Militärbündnisses mit den USA. Unsere Bilder: Friedensdemonstration der Tokioter

Eine fahrbare Bühne mit Bildern der Folgen der Atombombardierungen von Hiroshima und Nagasaki und der symbolischen Darstellung der von einer Kern-rakete durchbohrten Erde, Diesen Wagen haben die Tokioter Straßen

Edles Ziel der Jugend

Der Weltbund der Demokrati-schen Jugend (WBDJ) ist eine po-litische Organisation mit konse-quenter antiimperialistischer Ausquenter antiimperialistischer Ausrichtung. Er arbeitet das Aktionsprogramm aus, das die Vereinigung
der Jugend auf dem ganzen Planeten im Kampf für Frieden, für
Entspannung und für Abrüstung
zum Ziel hat. Wie die Nachrichtenagentur CTK berichtete, hat das
auf einer Pessekonferenz in Prag
der WBDJ-Generalsekretär. Miklos auf einer Pressekonferenz in Prag der WBDJ-Generalsekretär, Miklos Barabas, erklärt. Er teilte mit, daß in der CSSR-Hauptstadt vom 3. bis 9. Juni die elfte Generalver-sammlung des WBDJ stattfindet, an der - rund 800 Delegierte und Gäste aus mehr als 130 Staalen teilnehmen werden.

Die dem WBDJ angehörenden nationalen Organisationen sind sich der Gefahr der zunehmenden Aggressivität des Imperialismus sowie der Tatsache voll und ganz bewußt, daß es gerade der Kurs der Regierung des USA-Präsiden-ten Reagan war, der zur Ver-schlechterung des internationalen Klimas geführt hat.

Wie der WBDJ-Generalsekretär ferner ausführte, wird die elfte Generalversammlung der Demokra-tischen Jugend zugleich zu einer usenen Jugend zugleich zu einer Tribüne, von der aus die Vertreter fortschrittlicher Kräfte aus verschiedenen Ländern der Welt — aus Palästina, El Salvador, der Südafrikanischen Republik, den USA und anderen — über die Verbrechen des Imperialismus berichten werden ten werden.

Die Teilnehmer der 11. General versammlung des WBDJ werden am 8. Juni zu einer Massenkundge-bung im Dorf Lidice bei Prag zusammentreffen, das die Nazis vor vierzig Jahren barbarisch vernich-

Protest des werktätigen Afghanistans

Über eine Million Jugendliche, Arbeiter und Bauern sowie Ange-stellte nahmen an einer Protestmanifestation gegen die Einmischung der Kräfte des Imperialismus und der internationalen Reaktion in die nneren Angelegenheiten des revolutionären Afghanistan teil. Sie wurde auf Initiative der demokrati-schen Jugendorganisation des Landes durchgeführt. 1,2 Millionen Menschen setzten

im Verlaufe der Manifestation ihan den UNO-Generalsekretär. In diesem Brief bringen sie den Zorn und die Empörung des werktätigen Volkes Afghanistans über die feind-seligen Aktionen der Konterrevolu-tion, die vom internationalen Imperialismus unterstützt wird. rialismus unterstützt wird, sowie die Bereitschaft zum Ausdruck, die Unabhängigkeit und Freiheit ihrer Heimat und die Errungenschaften der Aprilrevolution zu verteidigen. Die Protestmanifestation und Unterschriftensammlung für den Brief wurden im Zentralkomitee der Demokratischen Jugendorganisation Afghanistans gegenüber

TASS als eine eindrucksvolle Be-kundung der Unterstützung für die Politik der Partei und Regierung der DR Afghanistan durch das Volk bezeichnet. Viele Teilnehmer der Kundgebungen, die im Rah-men dieser Manifestation stattge-funden hätten, seien den Abteilun-gen der Verteidigung der Revolu-tion beigetreten. Sie hätten sich in die entlegenen Gebiete des Landes die entlegenen Gebiete des Landes begeben, um der Bevölkerung die Ziele und Aufgaben zu erläutern, die die junge Republik zu bewältigen habe.

Zum Bericht der Palme-Kommission

Auf die dringende Notwendig-keit der Eindämmung des Rü-stungswettlaufs und der Bannung stungswettlauts und der Bannung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges wiesen die Teilnehmer einer Pressekonferenz hin, die in New York im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des Berichtes "Allgemeine Sicherheit" in den USA stattfand. Der Bericht wurde von der wachbängiene Kommission zu der "unabhängigen Kommission zu Fragen der Abrüstung und der Sicherheit" (Palme-Kommission)

Der Vorsitzende der Kommission Der Vorsitzende der Kommission Olof Palme, ehemaliger Ministerpräsident Schwedens, sagte auf der Pressekonferenz, daß die Öffentlichkeit und Politiker in der Welt die Gefahr eines Krieges immer besser einsähen. Die Menschen verständen, daß es in einem Kernwaffenkrieg keine Gewinner, sondern nur Verlierer geben werde, und daß der "begrenzte" Kernwaffenkrieg unweigerlich in eine totale nuklea-re Katastrophe hinüberwachsen

Olof Palme äußerte überaus gro Be Genugtuung darüber, daß Ende dieses Monats in Geni sowjetisch-amerikanische Verhandlungen über Begrenzung und Reduzierung der strategischen Rüstungen aufge-nommen werden sollten.

Olof Palme sagte, aus öffentlichen und politischen Diskussionen gehe klar hervor, daß zur Zeit neue Schritte zur Eindämmung des Wettrüstens dringend notwendig seien. Kein einziges Land könne für sich allein seine Sicherheit ga-rantieren, man müsse danach streben, diese Sicherheit gemeinsam mit anderen Staaten zu gewährlei-sten. Es sei an der Zeit, eine Struk-tur der allgemeinen Sicherheit und

eine stabilere Grundlage für den Weltfrieden aufzubauen.

Der Kommissionsvorsitzende berichtete, im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des Berichts habe er dem Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breshnew, und dem USA-Präsidenten R. Reagan Briefe gesandt. Der Bericht sei dem UNO-Generalsekretär Perez de Cuellar übergeben worden und solle an die Regierungschefs verschiedener Länder versandt werden. Pressekonferenzen von der Art der jetzigen würden in verschiedenen Gebieten des Erdballs stattfinden. Der ehemalige USA-Außenminister Syrus Vance, Mitglied der Kommission, erklärte, im atomaren Zeitalter sei es möglich, Frieden und Sicherheit zu gewährleisten wenn dazu der erforderliche politische Wille aufgebracht werde. Die Der Kommissionsvorsitzende be

Veröffentlichung des Berichts sei Ausdruck einer Warnung, daß die Hoffnung allein nicht genügt. "Wir müssen reale Errungenschaften an streben, indem wir am Verhand-lungstisch neue konkrete Abkommen abschließen."

Auf die Notwendigkeit und Mög-Auf die Notwendigkeit und Mög-lichkeit realen Fortschritts beim Stoppen des Wettrüstens wies auch der britische Vertreter in der Kom-mission, der ehemalige Außenmini-ster David Owen hin.

Die Teilnehmer der Pressekonferenz unterstrichen, daß zwischen der UdSSR und den USA ein annäherndes Gleichgewicht der Kernstreitkräfte bestehe. Sie sprachen
sich für umfassende Verhandlungen zwecks Herstellung einer Kontrolle sowohl über die nuklearen
als auch über die konventionellen
Rüstungen sowie dagegen aus, daß
diese Verhandlungen an Probleme. diese Verhandlungen an Probleme die zu ihnen nicht in direkter Be-ziehung stehen, "geknüpft" wer-

Sparsam wirtschaften

In der Redaktion laufen Briefe ein, in denen die Leser Fragen der Wirtschaftlichkeit berühren. Daß die Leser zu diesem Thema greifen, ist gut verständlich, denn für Millionen Sowjetmenschen ist das Motto "Die Wirtschaft muß wirtschaftlich sein" zum festen Bestandteil ihrer Arbeitstätigkeit geworden. Wirtschaftlichkeit,
Sparsamkeit, Kampf gegen verluste — diese scheinbar alltägliche Sache wird zur Hauptrichtung der Wirtschaftspolitik unserer Parlei und Regierung.

"Heute wird auf die Wirtschaftlichkeit viel

Wert gelegt. Das erfordert von uns ein verant-wortungsbewußtes Herangehen an jede Arbeits-tätigkeit", schreibt an die Redaktion Adolf Od-aus Alma-Ata. Der Leser führt weiter aus, daß das aus Alma-Ata. Der Leser führt weiter aus, dan us-wort mit der Tat übereinstimmen müsse. Es gä-be noch Fälle, wo statt der angestrengten täg-lichen Arbeit bloß viel schöne Worte gemacht werden, wo die Arbeiter nach einem Vo über Sparsamkeit auf dem Betriebsgelände rostetes Metall oder weggetane Werkbänke se-hen Können, wo das Fehlen einer elementaren Ordnung durch vielversprechende Versicherun-gen ersetzt wird. Dieses Thema behandelt auch der Brief von Jekaterina Gubarewa der Brief von Jekaterina Gubarewa aus dem Gebiet Pawlodar. "Die Rede des Genossen L. It Breshnew über das Lebensmittelprogramm hat auf mich einen tiefen Eindruck gemacht. Da ich selbst in einer Speisegaststätte arbeite, trifft die Kritik, die in der Rede bezüglich der Verluste in der Gemeinschaftsverpflegung g äußert wurde, auch auf uns. Die Leserin me außert wurde, auch auf uns. Die Leserin meint weiter, daß die Abfälle in den Gaststäftenbetrieben wirklich groß seien. Sie entstehen meistens wegen der schlechten Qualität der zubereiten. Speisen, des Fehlens verpackter Halbfabrikate. Das Kollektiv der Speisegaststätte "Romantika" von Ekibasfüs, schreibt sie, bemühe die Lebensmittel rationell zu nutzen, denn ihre Einsparung sei ein Merkmal hoher Konsum-kultur. Auch die Verantwortung der Köche für die Qualität der Speisen sei zu erhöhen.

In Briefen der Leser kommt auch die große Besorgnis um die Außbewahrung der landwirt-schaftlichen Erzeugnisse zum Ausdruck. Und das mit Recht. Auf dem Maiplenum des ZK der KPdSU wurde unterstrichen, daß man öfters mit solchen Erscheinungen zu tun hat, wo nicht die Produktion der Erzeugnisse, sondern ihre Aufbe-wahrung und Lieferung an den Verbraucher zum Engpaß wird. Große Verluste sind damit ver-Englate wird, Grobe Verluste sind damit ver-bunden, daß die Kapazitäten der verarbeitenden Zweige dem Umfang der Erfassung von Vieh, Gefügel, Milch nicht entsprechen. Auch bei der Aufbewahrung und Verarbeitung von Kar-toffeln, Gemüse und Obst kommen viele Verlu-ste vor. Unser Leser Woldemar Kunkel aus dem Gehiet Kustanai schreibt dazur. Ich babe mit ste vor. Unser Leser Woldemar Kunkel aus dem Gebiet Kustanai schreibt dazu: "Ich habe mit der Landwirtschaft zu tun und weiß genau, wie groß die Verluste bei der Außbewahrung sind. Die Statistik besagt: Im Bereich des Ministeriums für Nahrungsmittelindustrie sind Außbewahrungsräume nur für eiwa 10 Prozent der zu erfassenden Menge von Obst und Gemüse vorgesehen. Über die Hälfte des eingebrachten Korns bleibt in den Agrarbetrieben, und etwa 40 Prozent dieser Menge wird unter ungünstigen Bedingundieser Menge wird unter ungünstigen Bedingungen aufbewahrt. Die Reduzierung und Verhütung der Verluste ist nicht nur eine ökonomische, sondern auch eine politische Frage. Ihre Lösung ist von erstrangiger Wichtigkeit. Die Werktätigen der Landwirtschaft müssen der Aufbewahrung ihrer Produkte viel mehr Aufmerk-samkeit schenken".

Nicht weniger problematisch ist die Ein-Nicht weniger problemanisch ist die Einsparung von Treibstoff. Dazu ein Brief von Rudolf Schuhmann, Gebiet Zelinograd, Er schreibt, daß die Fahrer des Kraftverkehrsbetriebs von Makinka stets bemüht sind, den Treibstoff zu sparen, und fordert alle Kraftfahrer auf, dazu ihr Scherflein beizusteuern. — Das ist lobenswert und soll sich eingentlich auf alle Fachleute beziehen, die mit der Technik zu tun haben. Denn, was bedeutet zum Beispiel eine Stunde Ausfall der Maschinen bei leerlaufenden Moto-Ausfall der Maschinen bei leerlaufenden Motoren? Für einen Bagger sind das 15 Liter, für, einen Bulldozer — 50 Liter, für einen KrAS — 18 Liter, für einen Rohrverlegungskran — 30 Liter Verlust. Das macht 34 Olwaggons Treibstoff in einer Salson aus!

einer Saison aus!

Ein höchst wichtiger Faktor ist die rationelle Nutzung der Arbeitszeit. Die Reduzierung der Arbeitszeitverluste um nur eine Minute im Maßstab des Landes gleicht dem Resultat eines Arbeitstages von 250 000 Werktätigen. Diese Ziffer zeigt, welch große wirtschaftliche Möglichkeiten wir haben, die sich durch hohe Arbeitsdisziplin und ordnung in jedem Betrieb und Kollektiv realisieren lassen. Der Leser Woldemar Gräb aus Baschkrien meint, daß die Arbeitszeitverluste verringert werden, wenn man die Normung und Verbreitung der fortschriftlichen Erfahrungen auf eine höhere Stute bringe. Dafür brauche man keine großen Geldmittel.

Das entspricht völlig der Wirklichkeit. Die

Das entspricht völlig der Wirklichkeit. Die Spezialisten behaupten, die Analyse der Ar-beitszeitverluste in der Produktion und im Bauwesen haben gezeigt, daß die Verluste ohne gro Ben Aufwand um die Hälfte verringert werde

Wir haben nur einen Teil der Briefe behandelt Wir haben nur einen Teil der Briefe behandelt, in denen sich die Leser mit den Fragen der Wirtschaftlichkeit auseinandersetzen. Dabei wer-den die verschiedensten Zweige unserer Volks-wirtschaft besprochen. Was bedeutet also Wirtschaftlichkeit? Das

heißt rentabel, sparsam wirtschaften. Wirtschaft-lichkeit — das ist ökonomische Kultur. Ohne sie wäre es kaum möglich, die Produktionsver-

hältnisse rasch weiterzuentwickeln. Das entspricht völlig der Wirklichkeit. Die gebungsvolles Bemühen einfacher Arbeiter um die Erhöhung der Arbeitsproduktivität, für die Erhaltung jedes Puds Getreide, Kohle, Eisen und anderer Produkte zutage tritt, sagte W. I. Lenin.

> Wladislaw THEOBALD, Briefredakteur

MOSKAU. Aus dem Alltag dei großen Bauobjekte, aus den Ar beitstaten ihrer Zeitgenossen schöpfen die jungen Künstler Begeiste-rung. Eine Ausstellung ihrer Wer-ke wurde im Zentralen Ausstellungssaal eröffnet. "Die Jugend des Landes" — so

"Bie Fugent des Landes — 50 heißt die umfangreiche Exposition, in der 2000 Werke vertreten sind. Die Reiseroulen der Maler und Bildhauer, Graphiker und Plakat-maler führen durch die Orte der Großtaten des Komsomol. Es sind Werke entstanden, aus denen sich eine markante und vielfältige Gestalt unserer Heimat zusammen-

Im Bild: In acr Jugend des Landes" Foto: TASS

Schule für Filmschaffende

für Kinematographie ist die erste Filmhochschule der Welt und die größte Lehranstalt dieser Art. An seinen Fakultäten — für Re-gie, Drehbücher, Schauspiel-kunst, Bühnenbild, Filmwissenschaft und Ökonomik - studie-ren gegenwärtig etwa 1 500 Personen, Selt seiner Gründung im Jahre 1919 wurden hier mehrere Generationen von Filmschaffen-den ausgebildet. Die sowjetische Filmkunst verdankt ihr Prestige in der Welt vielfach den Werken der Absolventen der Moskauer

Filmhochschule,
Da schon von einer Filmschule
die Rede ist, so könnte man von die Rede ist, so könnte man von ihr in der Form einer imaginären Filmvorführung erzählen. Wollten wir diesen Streifen mit den ersten Schritten der Filmhochschule beginnen, so würden auf der Leinwand vier bescheidene Räume im Studio des Moskauer Künstlertheaters erscheinen, wo sich damals die Filmhochschule befand. Ferner würden wir die befand. Ferner würden wir die ersten 25 Studenten erblicken, die sich auf die sehr schwere Suche nach neuen Wegen in der Kunst machten, unter ihnen Wse-wolod Pudowkin, der sehr bald zum weltweit bekannten Regis-seur wurde, und andere talen-tierte Meister.

seur wurde, und andere talentierte Meister.

In diesem imaginären Film würde es bestimmt Episoden geben, die von den Schwierigkeiten jener Zeit sprächen. Hier eine bezeichnende Szene: Auszahlung von "Stipendien". In der ersten Zeit erhielten die Studenten der Filmhochschule kein richtiges Stipendium, statt dessen bekamen sie eine spärliche Verpflegungsration: etwas Mehl und ein paar Heringe. Zu jener Zeit gabes hier weder Labors noch Apparatur, noch Filme. Doch oft genug entsteht die Kunst nicht dank, sondern trotz etwas. Sehr bald wird eine Berliner Zeitung verwundert sagen: Wie hat man in dem zerrütteten und hungrigen Lande es gewagt, eine Filmhochschule zu gründen? So etwas hat nicht einmal Hollywood vermocht."

Was das gegenwärtige Staatliche Unionsinstitut für Kinemato-

ine markante und vielfältige Ge-talt unserer Heimat zusammen-etzt. Was das gegenwärtige Staatli-che Unionsinstitut für Kinemato-graphie anbelangt, so stellt es sozusagen ein modernes Filmstu-

dio dar und läßt kein für die Filmproduktion notwendiges Element außer acht. Bei der Aufnahme der jetzigen Episoden unseres imaginären Streifens über die Filmhochschule würden wir unbedingt ihr Lehrfilmstudio filmen. Hier, in den mit moderner Technik ausgestatteten Aufnahmehallen, Abteilungen und Labors, schaffen die Studenten ihre ersten selbständigen Werke, die nicht seiten auf internationalen Filmfestivalen mit Erfolg demonstriert werden.

An der Moskauer Filmhochschule unterrichten zahlreiche

An der Moskader Filmhoch-schule unterrichten zahlreiche namhafte "Filmschaffende, deren Wissen und Talent den Studenten bei ihren ersten Schritten in der Kunst helfen. Den Lehrstuhl für Spielfilmregle leitet Professor Sergej Gerassimow. Er hat übri-gens ein besonderes Atelier — eine Werkstatt, wo neben künftieine werkstatt, wo neben kunfti-gen Regisseuren auch künftige Filmschauspieler studieren. Aus mehrjährigen Erfahrungen geht hervor, daß solch ein Herange-hen an die Ausbildung sehr gute

hen an die Ausbildung sehr gute Früchte zeitigt.

Eine der markantesten Episoden unseres Films über die Hochschule wären die Eintrittsprüfungen. Auf den Gesichtern der Studienbewerber kann man alle nur möglichen Gemütsbewegungen sehen. Ein Meer von Emotionen und Leidenschaften von der Art eines Shakespeares. Versetzen Sie sich nun in die Lage der Examinatoren. Sie haben Tausende Seiten für die Aufnahmeprüfung eingesandter Erzählungen gelesen (von denjenigen, die von den Fakultäten für Drehbücher, Regie oder Filmwissenbücher, Regie oder Filmwissen-schaft träumen) und Hunderte Prüfungsgespräche durchgeführt. Sie haben sich Tausende Fabeln, Sie haben sich Tausende Fabeln, Verse und Prosastücke anhören müssen (die werden in drei Turnussen von denen rezitiert, die sich eine Schauspielerlaufbahn erhoffen). Und Tausende Augenpaare voller Erwartung um Hoffnung. In die Werkstatt werden aber nur zehn bis fünfzehn Personen aufgenommen. Da muß sonen aufgenommen. Da muß man es treffen. Ein Fehler bedeutet hier ein ruiniertes Schicksal und eine Minus in der künftigen Entwicklung der Film-

Die Hochschule bildet regel-mäßig Filmschauspieler für das Filmwesen aller Unionsrepubli-ken in den nationalen Filmwerk-

4.-Juni-1982

ken in den nationalen Filmwerkstätten aus. Die Absoiventen des Staatlichen Unionsinstituts, das über ein starkes Lehrerkollektiv verfügt, sind natürlich keine fertigen, aber hochgebildete Berufskünstler des multinationalen sowjetischen Filmwesens.

Das Unionsinstitut ist eine ausgezeichnete Filmuniversität auch für viele ausländische Kinematographisten. Manche seiner ehemaligen Absoiventen kommen jetzt zu Filmfestivals nach Moskau. Darunter sind, der mexikanische Regisseur Sergio Olgovich; Semben Usman aus Senegai: Usman war schon vierzig, als er, bereits Verfasser mehrerer weitbekannter Romane beschlosweitbekannter Romane beschlos sen hatte, den Beruf eines Film sen hatte, den Beruf eines Filmregisseurs zu erlernen. Er kam nach Westeuropa, doch die Türen aller Filmhochschulen blieben vor ihm geschlossen. Der französische Filmwissenschaftler George Sadul gab ihm den Rat, sich an das Unionsinstitut in Moskau zu wenden. So kam er nach Moskau... Und ist darauf einer der interessantesten Regisseur e des "schwarzen Kontinents" geworden.
"Den Beruf eines Regisseurs

"Den Beruf eines Regisseurs "Den Beruf eines Regisseurs kann man so oder anders an einer beliebigen Filmhochschule des Landes erlernen. Die Moskauer Hochschule gab mir viel mehr: Wir studierten den Internationalismus — nicht in Worten, sondern in der Tat." Diese Worte gehören dem unlängst verstorbenen DDR-Regisseur Konrad Wolf.

rad Wolf.

Unser imaginäre Film geht zu
Ende, Und nun erstatten wir dem
Rektor der Filmhochschule Professor Vitall Shdan das Wort;
"Mit jedem Jahr erweitert sich
der Einsatzbereich unserer Absolventen. Sie wirken gegenwärtig in 50 Ländern der Welt, Und
natürlich bereitet es mir eine ng in 50 bereitet es mir eine unsagbare Freude, wenn die Filmschaffenden im Ausland, nachdem sie erfahren haben, wen ich vertrete, über unser "Es Unionsinstitut sagen: ganz hohe Klasse,"

Farchad AGAMALLIEW

Kulturleben der Republik

Volkslieder erklingen

Im Kulturpalast der Eisenbahner von Petropawlowsk fand der fällige Wettbewerb um die beste Interpretierung von Volksliedern Interpretierung von Volksliedern statt, an dem sich fünfzehn Laien-kunstkollektive des Gebiets zentrums beteiligten. Im Programm erklangen russische, ka-sachische, georgische, alte Kosa-kenlieder und andere.

Unter den Chören gab das Laienkunstkollektiv des Kirow-Werkes den Ton an. Es wurde mit dem Diplom erster Stufe und einer Ehrenurkunde des Ge-bietsgewerkschaftsrats ausgezeich-set Unter den Vokalgrungen war net. Unter den Vokalgruppen war die Gesangsgruppe des Klein-motorenwerks besonders erfolg-

Willkommen im neuen Klub!

In der Geologensiedlung Jera-lijewo, Gebiet Mangyschlak, hat das neue Rayonkulturhaus sei-ne Pforten geöffnet und die er-sten Besucher — Geologen, Bauarbeiter und Fischer — auf-genommen

Das Gebäude hat sich sehr schön in das Bauensemble des Zentrums der Siedlung eingefügt. Hier gibt es einen Zuschauer-raum mit 400 Plätzen, gemütliche Foyers sowie mehrere Zim mer für Zirkelarbeit und Laien

Im neuen Kulturhaus werden jetzt regelmäßig Erholungsaben-de, Treffen mit Kriegs- und Arde, Treffen mit Kriegs- und Ar-beitsveteranen, Festversammlun-gen stattfinden. Ihre Arbeit ha-ben hier bereits das Orchester für kasachische und für russische Volksinstrumente, der Chor so-wie der Tanzzirkel aufgenom-men, in denen viele Siedlungsein-wohner ihre Freizeit sinnvoll und abwechslungsreich verbrin-gen.

Tubiläum des Theaters

Zu einem großen Ereignis wurde in Kustanai die Feler an-läßlich des 60. Gründungstags des örtlichen Maxim-Gorki-Theaters. Als eines der ältesten Thea-ter der Republik trägt es wesent-lich zur Erziehung der Sowjet-menschen, der Erbauer der kom-munistischen Gesellschaftsordnung, bei. In diesen Jahren ist die Truppe des Theaters in den meisten Dörfern und Siedlungen des Ge-blets, in vielen Städten Kasach-stans und anderer Schwesterre-

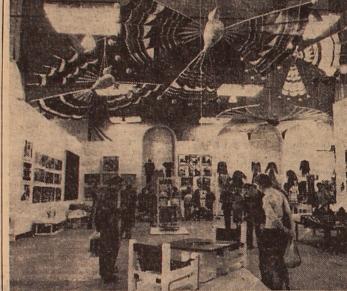
publiken aufgetreten.
Seine sechzigste Spielzeit hat das Kollektiv mit ausgedehnten Gastspielen durch das Gebiet ab-Gastsplelen durch das Geblet abgeschlossen. Jetzt rüstet es zu
der verantwortungsvollen Tournee nach Krasnodar, Armawir
und anderen Städten der Russischen Föderation. Diese Gastsplele widmet das Theater dem 250,
Jahrestag des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland.

Bündnis der Gleichberechtigten

Unter dieser Devise verläuft in den Kinos von Dsheskasgan das Filmfestival, gewidmet dem das Filmfestival, gewidmet dem 60. Gründungstag der UdSSR. Die Bewohner des Gebietszentrums können sich da eine Reihe von Filmen ansehen, die den Werdegang der Sowjetmacht in unserem Lande und in Kasachstan widerspiegeln.

Im Filmtheater "Orbita" fand dieser Tage eine Zuschauerkonferenz statt, in der die ersten Ergebnisse des Festivals ausgewertet und Meinungen über die Filme ausgetauscht wurden.

**Pressedienst der "Freundschaft"



Erfahrungsaustausch der Zauberer

Im Moskauer Kulturhaus "W. Trachkalow' treffen sich Mitglieder des kürzlich in Moskau gegründeten Klubs der Zauberer zu einem Erfahrungsaustausch. So manches Geheimnis

wird dabei dem Außenstehenden offenbart, doch die nachweislich bis ins Jahr 2900 vor unserer Zeitrechnung zurückreichende Kunst verliert für ihn nicht im geringsten an Reiz. (TASS)

Eine vierteljahrhundertlange Runde

Sollten Sie einmal nach Koktschetaw kommen, Gelegenheit und Lust haben, sich mit der Stadt näher bekanntzumachen, so rate ich Ihnen, auch das Warengeschäft "Dostyk" zu besuchen. Nicht, um da unbedingt etwas Außerordentliches zu kaufen Vielleicht auch das Doch Vielleicht auch das. spreche ich von etwas anderem: von den Leuten, die dieses Ge-

Schnee. Solch ein Ereignis prägt sich einem fest ein, umsomehr wenn es die ersten Tage einer Arbeiterbiographie sind, und dieses Gebäude eines der modernsten, gemessen an die Zeit, in der Stadt errichtet wurde

Seitdem sind in Koktschetaw zahlreiche Neubauten entstanden, darunter solche wie der Leninpalast, das Zentralpostamt, das Verwaltungsgebäude des Gebietsparteikomitees, die Kinos "Drushba" und "Jubilejny", der Autobahnhof und andere, die dem Antilitz der Stadt ein besonderes Gepräge verleihen. Am Bau all dieser Gebäude beteiligte sich die Brigade um Heinrich Klein — des Verdienten Bauschaffenden der Kasachischen SSR.

Aber damit wäre die Aufzählung nicht vollendet. 70 Prozent aller Wohnhäuser, 9 Schulen und

In die elektrotechnische

teilung des Karagandaer Betriebs "Zentrkasenergoremont" sind die Brüder Alexander und Robert Kohl vor 15 Jahren gekom-men, als der Dienst für Restaurie-

rung der abgebuchten Ausrüstungen der Kraftwerke erst seine ersten Schritte machte. Gegenwärtig wird hier komplizierten Baugruppen der Energleaggregative Hebenstein uns der Schriften d

te, Hochspannungsmotoren und Wärmekesseln das zweite Leben geschenkt, werden verschiedene Ersatzteile für Elektromaschinen

Ein kleiner Reparaturabschnitt hat sich in einen Großbetrieb verwandelt. Und die Brüder Kohl

haben sich inzwischen zu erfahrenen Elektrowicklern hervorgearbeitet. Auf ihr Konto sind bereits Dutzende Verbesserungsvorschläge gegangen, beide sind sie hochangesehene Lehrmeister.

Große Worte sind nicht Sache der Brüder Kohl. Was sie sagen, hat aber immer Hand und Fuß, wirkt überzeugend. Ihre Arbeit

3 Kinderkombinationen — das würde wohl anschaulich und ge-treu den Erfassungsbereich der Brigade ergänzen. Also, man kann mit Recht behaupten, daß es in der Stadt kaum noch einen nemenswerten Bau gibt, an dem Heinrich Klein seine geschickte Hand nicht angelegt hätte. Zur Zeit zählt Heinrich Klein

zu den angesehendsten Arbeitern des Trusts "Koktschetawstroi". Die hohe Achtung im Kollektiv, erworben durch mehrjährige Berufstätigkeit und mustergültige Arbeit, ist für ihn die beste Einschätzung seiner Lebensweise. Wie bekannt, ist noch kein Meister vom Himmel gefallen, so wurde auch er nicht im Handumdrehen ein erstklassiger Fachmann. zu den angesehendsten Arbeitern

Seine Berufsmeisterschaft führt in die fernen Jugendjahre zu-rück. Als Abgänger einer sie-benklassigen Schule machte er sein Abjtur nach dem Lehrgang an einer agrozootechnischen Veterinärschule, danach wurde er als Zootechniker im Sowchos angestellt. Aber das war nicht für seine Natur. Darum ging er in eine Baubrigade. Das war noch in Tomsk. Sein Lehrer war "Onkel Wilhelm", so nannten ihn alle die Arbeiter und auch "Onkel Wilhelm", so nannten ihn alle, die Arbeiter und auch die Vorgesetzten. Leider ist Heinrich sein Familienname ent-fallen, doch die beruflichen Griffe, die er ihm beibrachte, sitzen auch heute noch fest.

Obwohl das alles noch weit vor 1957 lag, so zählt Heinrich Klein zu seinem ersten Arbeits-tag doch den 8. Mai jenes Jah-

verrichten sie gründlich und ohne Elle und sind ihren Kollegen siets eine Nasenlänge voraus. Sogar den Meister nimmt das manchmal wunder: "Die Kohls arbeiten mit den anderen Wicklern unter gleichen Bedingungeh und an gleichen Aufgaben, leisten jedoch doppelte Normen. Merkwürdig."

Alexander erklärt: "Bevorman an die Arbeit geht, muß man gut durchdenken und genau erwägen, wie sich jede Operation rationell, mit minimalem Kraftund Zeitaufwand ausführen läßt.

wagen, wie sich jede Operation rationell, mit minimalem Kraftund Zeitaufwand ausführen läßt. Das Wichtigste ist, die optimale Wicklungsvariante zu finden, denn gerade davon hängt das Arbeitstempo ab."

beltstempo ab."

Der Anker — das Herz des

Motors — wird mit welchem

Farbdraht bewickelt. Eine

äußerst präzise Arbeit, die in

res. Von da an begann seine un-unterbrochene Arbeitslaufbahn im Trust, wo er auch heute sei-

im Trust, wo er auch heute seinen Mann steht. Hier vervolikommnete er sein Wissen und Können, hier erregte er im Kollektiv Aufsehen und wurde zum Brigadier ernannt.

Seither ist sein Tun und Handeln unmittelbar mit seinen Arbeitsgefährten verbunden. Denn als Brigadier zu gelten, heißt vor allem ein Vertrauensmann des Kollektivs zu sein. Eine als Brigadier zu gelten, heißt vor allem ein Vertrauensmann des Kollektivs zu sein. Eine Berufsgemeinschaft fordert auch ein gewisses gelstiges Band, danach sich eigentlich auch ein Kollektiv zusammenfügen läßt. Das geht in erster Linie aus gemeinschaftlichen Beziehungen hervor, die sich am deutlichsten im Produktionsprozeß offenbaren.

Als ich Heinrich Klein zum er-

Als ich Heinrich Klein zum er-sten Mal sah, im Zimmer, das allem Anschein nach erst vor kur-zem verputzt wurde, und im Kreise lauter Frauen in Arbeitskleidung, da kam er mir wie ein tüchtiger Familienvater vor, obwohl an Alter und an der Anzahl gemessen, nicht alle seine Kinder sein konnten. Doch das wichtigste Merkmal einer guten Familie, sowie eines guten Kollektivs— die Einträchtigkeit— kam deutlich zum Ausdruck. Je mehr ich mit Heinrich und seinen Kollegen sprach, desto mehr gewann meine erste Vorstellung an Kraft. Ich äußerte meine Verwunderung darüber, daß die Brigade nur aus Frauen besteht, und zwar 24 an der Zahl.

"Ja, da komm ich mir selbst manchmal wie ein türkischer Pa-

manchmal wie ein türkischer Pa-

sehr hoher Qualität gemacht werden muß. Ein geringes Ab-welchen von der Technologie, und der Ausschuß ist unvermeid-lich. "Die Brüder Kohl liefern

lich. "Die Brüder Kohl liefern ihre Erzeugnisse stets ohne Nacharbeit; beide führen das persönliche Prüfzeichen. Von ihnen lernen nicht nur die Neulinge, sondern mitunter auch die alten Hasen", sagt der Obermeister der Abteilung Viktor Danilow. Die Reparatur erfolgt im Betrieb gegenwärtig nach dem Fließbandverfahren. Übrigens paßt das Wort "Reparatur" längst nicht mehr zur Bezeichnung der Arbeit, die von den Elektroschlossern verrichtet wird. Denn; Umeinen Elektromotor zu überholen,

einen Elektromotor zu überholen.

muß man ihn auseinanderbauen, die verschlissenen Teile durch neue ersetzen und ihn wieder zu-sammenbauen. Im Grunde genom-

Ihr Elan ist ansteckend

dischah vor", scherzte Heinrich, "besonders während einer Arbeitspause, wenn wir uns alle versammeln, aber Scherz beiselte, arbeiten läßt es sich mit ihnen, sie sind zuverlässig und geschickt. Die Putzerbrigaden bestehen meistens aus Frauen. Auch meine Frau arbeitete früher, bevor sie in die Verwaltung Auch meine Frau arbeitete früher, bevor sie in die Verwaltung überging, in unserer Brigade.
Also, da wurde ich nicht nur von den Arbeiterinnen, sondern auch saitens meiner eigenen Frau im Beruf auf die Probe gestellt", scherzte wiederum Heinrich Klein Klein.

Doch die härteste Probe für ihn war und bleibt die Arbeit, der er sich mit voller Hingebung widmet. Und die höchste Bewertung derselben ist wohl die Ver-leihung an ihn des Titels "Ver-dienter Bauschaffende der Ka-sachischen SSR", die 1974 er-folgte

sind, besuchen Sie bitte das Kauf-haus "Dostyk". Es ist das Ge-bäude, mit dessen Errichtung seine Arbeitsbiographie begann Und wenn Sie dem Haus der Und wenn Sie dem Haus den Rücken zukehren, so können Sie auch einen mehrstöckigen Neu-bau erblicken, der gerade quer über die Straße emporragt. Das ist das künftige Zentralwaren-haus der Stadt. Hier arbeitet zur Zeit an dessen Ausstattung die Brigade Heinrich Klein.

men, bedeutet das soviel wie einen neuen Motor montieren.

Kohl senior, wie Alexander genannt wird, ist Brigadier. Der Abteilungsleiter kann sich auf ihn jederzeit verlassen. "Kohl schlägt keine Worte in den Wind, was er verspricht, das schafft er. Solche Leute bilden den Kern des Kollektivs."

Besondere Fürsorge bekundet Alexander für die jungen Arbeiter. Alles, was er selbst erlernt hat, vermittelt er ihnen.

Mit unter den ersten im Kol-

hat, vermittelt er ihnen.

Mit unter den ersten im Kollektiv haben sich die Brüder
Kohl dem Wettbewerb zu Ehren
des 60. Jahrestags der Gründung
der UdSSR angeschlossen. Die
nächste Zielstellung ihrer Brigade lautet: Den Jahresplan zum
7. November erfüllen.

Dmitri SINTSCHUK

Robert FRANZ, Korrespondent der "Freundschaft"

neues aus wissenschaft und technik

Ursache der Herzinsuffizienz

Die Hauptursache der Herzinsuffizienz ist das gestörte Funk tionieren der Eiweißkörper Ak tin und Myosin, die für die Ver-kürzung des Muskelgewebes des Myokards zuständig sind. Zu diesem Schluß gelangten Kardiologen des Forschungszentrumsfür medizinische Biophysik Georgiens. Sie haben das Verhalten dieser Eiweißkörper an künstlichen Modellen studiert, die aus Aktin- und Myosinfäden gebaut wurden, welche aus den Herzzellen gesunder und kranker Tiere len gesunder und kranker Tiere herausgezogen wurden. Ihre Länge beträgt ein Tausendstel und ihre Stärke ein Millionstel Milli-

Die Forschungen ergaben, daß die Herzinsuffizienz auf eine "Panne" im Verkürzungssystem

der Zellen zurückzuführen die von vielen Erkrankungen des Organismus verursacht werden kann. Dabei wird vor allem Aktin betroffen, was zur nachlassenden Anspannung des Herzmuskels führt, wie dies unter anderem in den ersten Stunden des Herzinfarkts zu verzeichnen ist. Bei der weiteren Entwicklung der Krankheit verändern sich auch die Eigenschaften

Nach Auffassung des Leiters des Zentrums, Prof. N. Karsa-now, werden die Ergebnisse der Forschungen die Möglichkeit geben, zu einer wissenschaftlich begründeten Therapie der Herz-Erkrankungen überzugehen.

Verfahren zur Bekämpfung von Olpest

Moortorf kann das Meer si-cher vor Ölpest schützen. Das ha-ben sowjetische Fachleute be-

Torfbriketts werden in die Ollachen auf der Meeresoberfläche geworfen, sie absorbieren Erdöl-produkte, nicht aber Wasser, so daß sie schwimmfähig bleiben. Die so entstandene Masse wird dann eingesammelt und ver-brannt

Alexej Pantin, stellvertretender Direktor des Zentralinstituts für Hochseeflotte der UdSSR, hat in einem TASS-Gespräch erklärt, die Entwicklung neuer Ölpestbekämpfungsmethoden gehöre zum sowjetischen Programm der Reinhaltung des Wassers. In allen 70 sowjefischen Seehäfen kreuzen jelzt schwimmende Ab-fallsammler und Reinigungssta-tionen. In den größten Häfen ge-be es Anlagen für die Annahme len 70 sowjetischen Seehäfen

und Neutralisierung von Bilgen-

Ein wichtiger Beitrag Reinhaltung der maritimen welt sei die Schaffung schwimmenden Komp Komplexes Swetlomor". Dieses Schiff, dessen Hauptbestimmung die Über-nahme von Erdöl bei Tankerha-varien ist, könne Tanks vor deren Reparatur reinigen und öl-haltiges Wasser wegtransportie-

In den nächsten Jahren werde die sowjetische Handelsmarine eine Reihe neuer "ökologisch steriler" Tankschiffe — mit doppeltem Boden und doppelten Bordwänden erhalten. Das erste dieser Schiffe — die "Pobeda" — sei bereits der Flotte zugeteilt worden. Auf allen Schiffen gebe es Anlagen zum Einsammeln von Erdöl von der Meeresoberfläche und zur Verarbeitung von Abfällen.

Klima-Atlas entworfen

Wissenschaftler haben im Auftrage der Meteorologischen Weltorganisation (WMO) einen ersten Klimaatlas Asiens in der Weltpraxis entworfen. Dieser At-las ist Bestandtell einer überaus großen Arbeit zur Vorbereitung eines Klima-Atlas der Welt. Der Atlas enthält 27 farbige

Klima-Karten der monats- und Jahresdurchschnittlichen Tempe-raturen der Luft und der Nieder-schläge, ausführliche Karten der Gebirgsgegenden der aslatischen Region. Solche Karten erleich-tern den Wissenschaftlern die Untersuchung vieler Gebiete der

Die Verfasser - Wissenschaftler und Spezialisten aus Leningrad - werteten umfassend die Angaben aus, die während Beobachtungen diverser der Dauer zwischen 1891 und 1973 gewonnen wurden. Der Maßstab der Karten wurde durch die Grö-Be des Festlandes und den notwendigen Grad der Detaillierung des Materials bestimmt.

Der Atlas Asiens gehört zu einer Serie von Publikationen, die verschiedenen Regionen der Erde gelten. Herausgekommen sind schon die Klima-Atlanten Europas, Südamerikas, Nordund Mittelamerikas.

Redaktionskollegium

Herausgeber "Sozialistik Kasachstan"

Unsere Anschrift: Казахская ССР. 473027, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт».

IELEFONE: Chetredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chetredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriete — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84,

KORRESPONDENTENBÜROS Karaganda, Tel. 54-07-67 Oshambul, Tel. 5-19-02 Petropawlowsk. Tel. 6-52-26

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 выходит ежедневно, кроме

Гипография издательства Компартии Казахстана УН 00304.